



Und während die Welt
ruft ... Du kannst nicht
alle retten!

Flüstert die Hoffnung ...

Und wenn es nur einer
ist ...

Versuch es!

(Sylvia Raßloff)





**Unsere Traurigkeit und unser Mitgefühl ändern rein gar nichts.
Wir müssen das Leid der Tiere in den Herzen derjenigen spürbar
machen, die es zu verantworten haben. (Ethice)**

Inhaltsverzeichnis

Seite 4	Impressionen
Seite 5	Unsere Entstehungsgeschichte
Seite 6 u. 7	Entstehungsgeschichte u. Vorstellung Partnerverein Asociatia Anima
Seite 8 – 11	Unsere Reiseberichte
Seite 12 – 15	Vorstellung Tierheim
Seite 16 – 17	Stone-Area
Seite 18	Step by step
Seite 19	Tipp Helfen ohne Ausgaben
Seite 20	Unsere befreundete Tierheime in Deutschland
Seite 21	Adoption von Hunden
Seite 22 u. 23	Geschichte eines Straßenhundes
Seite 24 u. 25	Welpenflut
Seite 26 u. 27	Warum Kastrationen so wichtig sind
Seite 28 – 30	Glücksfelle
Seite 31	Futter, Futter, Futter unser tägliches Brot
Seite 32 u. 33	Antrag auf Mitgliedschaft
Seite 34 u. 35	Ein rumänisches Zuhause, wenn ein Hundeleben nichts wert ist
Seite 36 u. 37	Unsere Sammelstelle
Seite 38 u. 39	Der Zauberwald
Seite 40	Unser Traum von einer Quarantäne
Seite 41	Patenhunde
Seite 42	Danksagung
Seite 43	Impressum





Entstehungsgeschichte Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V.

Unsere Gründungsmitglieder engagieren sich teilweise seit 2013 für die Hunde im Tierheim Asociatia Anima in Campulung / Rumänien und sind immer wieder vor Ort und packen mit an, um die Lebensumstände der Hunde zu verbessern.

Unser Partnerverein Asociatia Anima war Ende 2019 / Anfang 2020 in großer Not. Einige unserer Gründungsmitgliedern bezahlten die Löhne und das Futter aus eigener Tasche. Ein riesige Summe an monatlichen Geldern, die nicht ewig auf den Schultern einzelner großartiger Tierschützern lasten konnte.

Niemand war bereit die Last eines Fördervereins auf sich zu nehmen. Asociatia Anima war verzweifelt und ihr Hilferuf traf uns tief ins Herz. Über 600 Hunde, die kein Zuhause haben. Über 600 Hunde, die Hunger haben. Über 600 Hunde, die Schutz benötigen. Über 600 Hunde in einem rumänischen Tierheim, die auf unsere Hilfe angewiesen sind – Tag für Tag, Monat für Monat!

Im Mai 2020 trafen sich 8 Tierschützer und gründeten den Verein. Die große Frage war als erstes, wie soll der Verein heißen? Für uns war es eine Frage der Ehre einen Teil des Namens von unserem Partnerverein mit in den Vereinsnamen zu nehmen und natürlich auch den Ort. Und so entstand der Vereinsname Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V.

Der Verein war gegründet und dann begann für uns alle sehr viel Arbeit. Bis wir wirklich an den Start gehen konnten, vergingen noch 2 Monate. Seither wissen wir, dass dies alles keine leichte Aufgabe ist. Wir stehen mit Campulung auf und gehen mit Campulung schlafen. Unsere Gedanken drehen sich nur um die Hunde und um die Mitarbeiter. Monat für Monat ein Kraftakt – doch aufgeben ist keine Option.

Wir freuen uns, Ihnen auf folgenden Seiten einen Einblick in unsere Tierschutzarbeit in Rumänien geben zu können und freuen uns, wenn Sie uns und die 600 Hunde im Tierheim Asociatia Anima in Campulung / Rumänien unterstützen.

Herzliche Grüße

Ihre Iris Jehle (1. Vorsitzende)



Bereits in unserer ersten Ausgabe berichteten wir über die Entstehungsgeschichte unseres rumänischen Partnervereins.

Wir möchten diese Geschichte hier noch einmal kurz schreiben, für all die Menschen, die uns bisher noch nicht kennen.

Unser rumänischer Partnerverein wurde 2001 von fünf starken und furchtlosen Frauen gegründet, die sich beherzt und mutig gegen das durch den damaligen Bürgermeister, Herrn Balan, angeordnete Massentöten von Straßenhunden in Campulung einsetzten. Die Stadt- und Landbevölkerung war der vielen Streuner überdrüssig und so ließ Herr Balan die Hunde erschießen, vergiften, einfangen oder auch bei lebendigem Leib begraben. Auf einem Berg in der Nähe von Campulung wurden von der Stadt Gruben ausgehoben, in denen die erschossenen und häufig noch lebenden Hunde einfach hineingeworfen wurden. Die fünf Frauen, darunter Magdalena Daje, die heutige Präsidentin von Anima, erfuhren davon und setzten alle Hebel in Bewegung, dem unvorstellbaren Leid ein Ende zu setzen. Sie informierten nicht nur lokale, sondern auch nationale Fernsehsender über das Massaker und fuhren mit den Journalisten an den Ort des Grauens. Die Bilder gingen um die Welt und wurden sogar auf CNN in den Euronews gezeigt. Das beherzte Handeln der Frauen rettete vielen Hunden das Leben und bedeutete eine Kehrtwende im Umgang der Stadt Campulung mit den Straßenhunden! Mit Hilfe der Smeura, eines Tierheims, das knapp 60 Kilometer entfernt liegt, und auf Initiative des Tierschützers Robert Smith konnten viele Straßenhunde kastriert werden.

Die Anfänge waren für Magdalena Daje und ihren Mitstreiterinnen sehr schwer. Oft wurden sie ausgelacht und gedemütigt. Hunde sind in Rumänien nichts wert und viele Menschen konnten dieses Engagement nicht verstehen. Doch diese Frauen gaben nicht auf und blieben beharrlich und so erreichten sie schließlich, dass ihr Werben um eine humane Lösung der Streunerproblematik doch Erfolg hatte.

2004 konnte Asociația Anima einen Vertrag mit der Stadt Campulung abschließen. Seitdem werden dort herrenlose Hunde nicht mehr brutal eingefangen und getötet.

Die Frauen versorgten die Hunde auf einem Grundstück im Industriegebiet so gut sie konnten. Doch durch den abgeschlossenen Vertrag waren sie auch verpflichtet, alle Hunde, die auf der Straße störten, aufzunehmen. Bald waren auf diesem Grundstück über 1000 Hunde. Es fehlte an allen Ecken und Enden, die Hunde hatten weder Unterschlupf noch die notwendige medizinische Behandlung. Seit dem ersten Einsatz von tierliebenden Menschen vor Ort, hat sich die Situation verbessert.

Man konnte aufatmen und bald kam das nächste Problem. Die Nachbarn fühlten sich durch die Hunde gestört und eine andere Lösung musste her. Die Stadt Campulung stellte Asociația Anima ein anderes Grundstück außerhalb von Campulung für 49 Jahren kostenlos zur Verfügung. Seit Herbst 2019 befinden sich die knapp 600 Hunde dort.

Nachfolgend Bilder aus 2013





Präsidentin Magdalena Daje:

Frau Daje ist die amtierende Präsidentin und Gründungsmitglied des Vereins. Ihrem Mut und ihrem Einsatz verdanken viele Hunde in Campulung ihr Leben. Frau Daje setzt sich bereits seit Jahrzehnten für den Tierschutz ein und scheut sich nicht davor, öffentlich zu demonstrieren. In einem Land wie Rumänien oft keine einfache Sache.

Frau Daje übernimmt im Verein u.a. die Kommunikation mit der Stadt, ist Ansprechpartnerin für Anfragen und Beschwerden von Seiten der Bevölkerung. Sie selbst beherbergt in ihrem Haus viele Hunde, die in einem Shelter in dieser Größenordnung kaum eine Chance hätten.

Frau Daje ist für uns ein ganz großes Vorbild im Tierschutz.

2. Vorsitzender und Tierheimmanager Iulian Vamanu

Iulian ist nicht nur der 2. Vorsitzende von Asociatia Anima, er leitet unser Tierheim, ist überall tatkräftig dabei, packt mit an, wo immer Hilfe gebraucht wird und behält immer den Überblick. Er assistiert den Tierärzten, teilt die Arbeiter ein, erledigt alle Aufgaben auch selber und sammelt die armen Seelen ein, die niemanden haben. Was ihn aber zur wirklichen Seele unseres Tierheims macht, ist seine Liebe für all die verlorenen Geschöpfe, die bei uns sind.



Wir nennen ihn den Engel der Hunde oder auch den Hundeflüsterer, denn ihm gelingt es mit seiner ruhigen, geduldigen Art, dass viele unserer Hunde das Vertrauen in den Menschen wieder gewinnen und mit seinem unerschütterlichem Gespür für seine Hunde schafft er es, dass sie überhaupt gemeinsam in einem Zwinger leben können.

Oana Daje, Tochter von Magdalena Daje und ehrenamtliche Mitarbeiterin

Ehrenamtlich setzt sie all ihre Zeit für unsere Hunde ein, versorgt sie, hält täglich Kontakt mit uns und informiert uns über die schönen und traurigen Geschichten. Sie hilft überall, wo sie gebraucht wird und macht nebenbei noch Fotos für Patenschaften und Hunde, die noch keinen Namen haben. Wie sie sich an all diese Hunde und ihre traurigen Geschichten erinnern kann, ist uns immer wieder schleierhaft, aber es zeigt ihr großes Herz für jeden einzelnen Hund und sein Schicksal. Nebenbei stellt sie ihr eigenes Haus denjenigen Hunden zur Verfügung, die im Tierheim keine Chance hätten.





Im Juli konnte unsere erste Vorsitzende Iris Jehle kurzfristig für 5 Tage nach Rumänien reisen.

Diese Aufenthalte sind für uns und für unseren Partnerverein Asociația Anima in Campulung sehr wichtig, denn viele Dinge können vor Ort einfach besser geklärt und geregelt werden. Probleme sind immer besser mit den eigenen Augen zu sehen, als auf die Entfernung. Und Gespräche und Lösungen einfacher zu finden.

SCHICKSAL STRASSENHUND

In Rumänien gibt es sehr viele Streuner. Hier werden immer wieder groß angelegte Tötungsaktionen durchgeführt. Zwischendurch wird das Problem ignoriert. Manchen Straßenhunden in Rumänien geht es gut, aber nicht allen. Die meisten sind nicht kastriert und vermehren sich unkontrolliert. Manchmal werden die Hunde von Menschen misshandelt, vergiftet oder erschlagen. Genau deshalb sind Kastrationsprojekte die tierfreundlichste und effizienteste Lösung, um die Zahl der auf der Straße lebenden Hunde zu reduzieren.

Straßenhunde in Rumänien kämpfen jeden Tag ums Überleben. Sie wissen nicht, wo sie Futter finden und wo sie sicher schlafen können. Streuner sind vielen Gefahren ausgesetzt: Autounfälle, Auseinandersetzungen mit anderen Hunden oder Menschen, die sie eben nicht gut behandeln.



HUNDE ZWISCHEN HOFFNUNG UND HOFFNUNGSLOSIGKEIT

So eine Reise ist immer wieder mit sehr vielen Emotionen verbunden. Der Rundgang durch das Tierheim schnürt einem jedes Mal die Kehle zu. So viele wunderbare Hunde, die nach Aufmerksamkeit betteln. Und dann gibt es da auch die gebrochenen Seelen, sie verkriechen sich ängstlich in das hinterste Eck, in der Hoffnung nicht gesehen zu werden. Es sind Hunde, die durch ihr Schicksal das Vertrauen zu den Menschen verloren haben.. Hunde, die vielleicht vorher nur in Freiheit gelebt und überlebt haben, schauen jetzt durch ein Gitter und können die Freiheit nur noch riechen. Sie alle leiden im Tierheim sehr.



Der Rundgang zeigt freundliche aufgeschlossene Hunde, verängstigte Hunde, durch Misshandlungen verstümmelte Hunde, hilflose Welpen – geboren um zu sterben, Hunde die eine Familie hatten und einfach herzlos abgegeben worden sind Der Blick aus ihren Augen lässt oft ahnen, was sie durchgemacht haben. Und ganz ehrlich, manchmal möchte man es auch gar nicht wissen, was sie alles schon erlebt haben. Weil das schlimme Erlebnisse sind, die wir mit unserem Tierschutz-Herz uns gar nicht vorstellen können oder möchten. Wenn ihre Augen sprechen könnten, würden wir wahrscheinlich nur noch weinen.



Und dann drückt man den Rücken durch, wischt die Tränen weg und startet durch. Weinen hilft hier nicht ...hier hilft nur Optimismus und Hoffnung.

ARBEITSALLTAG UND RETTUNGSAKTION

Am Donnerstag und Freitag packte Iris tatkräftig im Tierheim mit an. Sie assistierte dem Tierarzt bei Kastrationen, Wundbehandlungen und Impfungen (Iris ist med. Fachangestellte und ist qualifiziert, diese Arbeiten selbständig durchzuführen).

Sie war mit Dr. Ciuciuc und Iulian auf der Straße und half Hunde einzufangen, es wurden Baumaterialien gekauft, Hundefutter organisiert, Zwinger gereinigt, Patenhunde fotografiert und neue ausgesucht ... doch die Tage reichten einfach nicht aus. Wie geht es da nur unseren Mitarbeitern? Tag für Tag zu 8 müssen sie 600 Hunde versorgen – eine Knochenarbeit und auch psychisch oft kaum ertragbar. Ein ewiger Kampf gegen Windmühlen. Hat man ein Problem gelöst, folgen zwei neue.



Nach all dieser Arbeit wollten Iris, Oana und Iulian am Freitagabend gemütlich Essen gehen – doch es kommt immer anders als geplant. Rumänien ist ein Land der Überraschungen. Leider auch oft der traurigen Ereignisse. Auf dem Weg zum Restaurant sahen sie, wie ein verletzter Hund auf der Straße von einem Mann geprügelt und verjagt wurde. Iris zögerte keine Sekunde. Sie bremste, ohne auf den Verkehr zu achten, riss die Tür auf und sprach mit

Die heranbrausenden Autos ignorierte sie, es zählte in diesem Moment nur das Leben dieses Hundes. Zum Glück konnten Iris und Iulian sie sichern und brachten die völlig verängstigte Hündin ins Tierheim. Dort wurden ihre Wunden versorgt und Iris versprach ihr, dass sie ihr ein Zuhause in Deutschland suchen würde. Nach dieser ganzen Aufregung konnten alle drei endlich gegen 21 Uhr ihr wohlverdientes Essen zu sich nehmen.

ZWISCHEN QUARANTÄNE UND HOCHZEIT

Samstag hatte Iris einen sehr wichtigen Termin mit dem Architekten. Bei diesem Termin wurde über die neue Quarantäne gesprochen. Natürlich benötigen wir hierfür einen guten Architektenplan, damit dieses Projekt sobald wie möglich durchgeführt werden kann (hierüber berichten wir separat).



Am Nachmittag der nächste wichtige Termin für Iris. Die standesamtliche Hochzeit von unserem Tierarzt und Freund Dr. Visoiu. Beide kennen sich schon jahrelang und Iris vertraut Dr. Visoiu zu 100 Prozent und liess es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren. Die Einladung zum anschließenden Fest lehnte sie dankbar ab, es war ihr letzter Tag in Rumänien und sie wollte die letzten Stunden noch bei unseren geliebten Hunden verbringen.

DER LETZTE TAG IM TIERHEIM

Mit gemischten Gefühlen trat sie den Weg ins Tierheim an. Fragen über Fragen kreisten in ihrem Kopf: Schaffen wir es weiterhin, für die Hunde zu sorgen? Schaffen wir es die so lebensnotwendige Quarantäne zu bauen? Wann lernen die Menschen vor Ort, dass Kastration der Hunde der einzige Weg für eine Lösung ist? Wann können wir wieder vor Ort sein? Bei ihrem letzten Rundgang durch das Tierheim war es schwer, noch etwas Produktives zu schaffen, denn die Sorgen und auch die Trauer über den Abschied sind jedes Mal nur schwer zu ertragen. Sie versorgte ein letztes Mal die kranken Welpen, mit der Gewissheit, dass viele von ihnen nicht überleben, sie keine Chance auf ein artgerechtes Leben oder ein Zuhause haben. Man fragt sich: wann hört dieses Leid endlich auf? Wann kommt es in den Köpfen der Bevölkerung an, dass ein Hund der Freund des Menschen und nicht der Feind ist?



Iris setzte sich in einen Zwinger, kuschelte die Hunde, noch einmal die Nase in ihr Fell stecken, die Wärme spüren, Hoffnung einatmen, sich selber trösten in diesem Moment und ließ ihre Tränen in das Fell der Hunde tropfen. Sie schwor ihnen, dass WIR, Animas Pfötchenhilfe Campulung, sie niemals aufgeben werden. Niemals!!!! Wieder einmal wurde der Rücken durchgedrückt, die Tränen weggewischt und der Kampfgeist kehrte wieder zurück. Aufgeben ist keine Option!!!

Mit ihnen allen zusammen, liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer, werden wir es schaffen, für die Hunde im Tierheim Asociatia Anima in Campulung, Rumänien weiter zu kämpfen und stark zu sein.





Simones Reise nach Campulung

Endlich wieder in Campulung!

Nach dem Motto " einmal Campulung - immer Campulung " ! reiste unser Vereinsmitglied Simone im August für 10 Tage nach Rumänien.

Pünktlich um 7.30 Uhr holte Iulian Simone am 1. Tag von ihrer Pension ab, um auf dem Weg zum Tierheim die Mitarbeiter mitzunehmen.

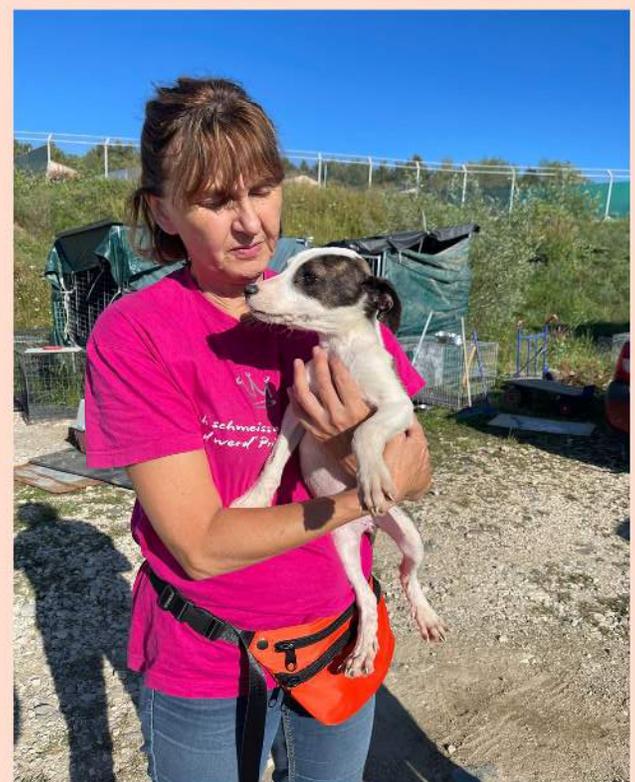
Schon vom weiten sahen sie, dass auch heute wieder über Nacht die Hundeklappe benutzt wurde. Eine wunderschöne, aber verängstigte Junghündin sass darin; altes Brot hat man ihr mit reingelegt. Fast täglich musste Iulian, bevor die eigentliche Arbeit begann, sich erstmal um die Neuankömmlinge in der Hundeklappe kümmern, immer mit der Frage: wohin mit den Hunden, die Aufnahme-Kapazität ist erschöpft. Dazu wurden im Laufe des Tages immer wieder Hunde abgegeben , sei es im Pappkarton, im Sack, per Pferdekutsche oder Auto. Immerhin wurden sie nicht einfach ausgesetzt und Gefahren ausgeliefert. Für die Tierheimleitung aber eine enorme Belastung, alle adäquat versorgen zu müssen.

Die Tage vergingen rasend schnell mit Zwinger säubern, Wasser auffüllen, Näpfe reinigen.

Natürlich blieb auch Zeit, die Hunde zu knuddeln und sich um Sorgenfälle zu kümmern. Auch eingekauft wurde: Welpenfutter, Reinigungsmittel, Schrubber und natürlich auch Leckeres vom Bäcker für die fleißigen Mitarbeiter- eine wohlverdiente Pause muss ja sein.

Wieder einmal wurde Simone bewußt, welche immense Herausforderung die tagtägliche Versorgung der 600 Hunde ist und was die Mitarbeiter leisten.

Reisepläne für 2022 werden schon geschmiedet.



Das Tierheim am Berg

Das private Tierheim unseres Partnervereins Asociatia Anima befindet sich außerhalb der Stadt Campulung (früher hieß sie einmal Langenau) im Kreis Arges.

In der Stadt Campulung gibt es Dank des unermüdlichen Einsatzes von Asociatia Anima KEIN! städtisches Tierheim. Zwischen der Stadt und Anima besteht ein Vertrag, der unserem Partnerverein die Zuständigkeit für besitzerlose und nicht mehr gewollte Hunde überträgt.



Endstation öffentliche Tierheime

Für die betroffenen Hunde ist das private Tierheim unseres Partnervereins ein Segen, denn öffentliche Tierheime sind häufig für die dortigen Hunde qualvolle Endstation. Sterben sie nicht bereits durch Futter- und Wassermangel, gefährliche Infektionen und Krankheiten oder durch tödliche Beissereien in einem Zwinger, der viel zu voll ist, dann nach 14 Tagen, wenn sie kein neues Zuhause gefunden und wegen Überbelegung getötet werden.

Kooperationsvertrag Asociatia Anima und Campulung

Die Stadt Campulung hat das 15.000qm große Grundstück unserem Partnerverein kostenlos zur Verfügung gestellt und unterstützt damit die zuverlässige und verantwortungsbewusste Tierschutzarbeit von Asociatia Anima, worauf wir sehr stolz sind!

Etwa die Hälfte des Grundstückes wird bisher für das Tierheim genutzt, für die Nutzung der Gesamtfläche und den dringend benötigten Ausbau des Tierheims fehlt unserem jungen Verein leider bislang das Geld.



Rathaus Campulung



Pfeil 1: Steiler Weg zum Tierheim. Pfeil 2 freie Fläche

Terrassenartige Bauweise

Eine besondere Herausforderung ist die Lage des Grundstücks. Es liegt am Hang, was zunächst optisch attraktiv klingt, für die Bebauung tatsächlich aber eine enorme Herausforderung darstellt und sich im Tierheimalltag leider als nicht besonders funktional erwiesen hat.

Die unterschiedlichen Bereiche (Quarantänestation: unterste Ebene, Stone-Area: mittleres und Concrete-Area, oberes Plateau) befinden sich auf drei Ebenen, zwischen denen einige Meter Höhenunterschied zu überwinden sind, wenn die Mitarbeiter zwischen den verschiedenen Bereichen wechseln müssen. Besonders steil ist der Übergang zwischen der Quarantänestation und der Stone-Area, was den Transport der Hunde, die aus der Quarantäne in die oberen Zwinger wechseln müssen, sehr sehr erschwert. Noch schwieriger wird es, wenn der Weg bei nassem Wetter oder Schnee und Eis glatt wird.



Stone-Area fotografiert von der Beton-Area



Quarantäne-Station fotografiert von der Beton-Area

Zittern müssen wir auch jedes Mal, wenn Futter bei Regen und Schnee durch einen LKW ins Shelter geliefert wird: Wird er es schaffen, die nicht asphaltierte Straße hinaufzukommen? Bleibt er wieder stecken? Dann müssen Iulian und sein Team mit dem Van zur Hauptstraße herunterfahren, um das Futter (wir sprechen von mehreren Tonnen pro Lieferung) vom LKW abzuladen, in den Van umzuladen, hoch ins Shelter zu fahren, dort abzuladen, wieder runterfahren usw.usw. Und das im Shelter entladene Futter muss dann noch in die Futtercontainer gebracht werden... Eine Knochenarbeit, die neben den alltäglichen Dingen noch gemeistert werden muss. Es dauert Stunden, bis das gelieferte Futter endlich in den Lagercontainern verstaut ist.

Unteres Plateau - Die Quarantänestation

Kommt ein neuer Hund in das Tierheim von Anima, wird er zunächst untersucht und, wenn nötig, geimpft und bleibt für 14 Tage in der sogenannten Quarantänestation. Dort bezieht er einen der insgesamt dort vorhandenen 26 Einzelzwinger. Die Quarantänezeit ist nötig, um auszuschließen, dass der Neuzugang gefährliche Krankheiten „mitbringt“ und die bereits im Tierheim lebenden Hunde ansteckt. Wie man auf den Bildern sieht, (Seite 14) sind die Zwinger sehr, sehr klein. Besonders die größeren Hunde haben hier kaum Bewegungsfreiheit.



Quarantänestation, Ansicht von der Beton-Area



Der steile Weg runter zur Quarantäne-Station

Hinzu kommt, dass die Hunde beinahe ungeschützt Regen, Kalte, Wind und Schnee ausgesetzt sind. Viele unserer Neuzugänge kommen in schlechter bis sehr schlechter körperlicher Verfassung ins Tierheim. Dies sind nicht nur die Straßenhunde, sondern auch vielfach Hunde, die eine „Familie“ hatten. Dennoch sind so viele von ihnen unterernährt, haben Hautproblemen und unterschiedliche Krankheiten. Gerade sie benötigen einen trockenen und warmen Ort, um wieder zu Kräften zu kommen. Und dies bietet die vorhandene Quarantänestation leider nicht. Auch unsere Kleinsten, die Welpen, haben hier ab dem Spätherbst und sobald die Temperaturen unter den Gefrierpunkt fallen, kaum eine Chance. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.



Die Stone-Area

Über 250 Hunde leben in der sogenannten "Stone - Area", dem mittleren Plateau. Die dortigen Bedingungen sind sehr schlecht. Der Boden der Zwinger besteht lediglich aus Lehm und Kies, der immer wieder nachgefüllt werden muss. Massive Bauten und Dächer sucht man dort vergeblich. Unsere Hunde können sich nur in ihre Hundehütten zurückziehen, aber noch nicht mal für jeden Hund gibt es eine intakte Hütte, die Schutz vor den Elementen bietet. Viele der Hütten sind marode, so dass Wind und Regen durch die Bretterspalten in die Hütten dringen. Die Hüttenböden sind verfault, brechen durch und splintern, isoliert ist keine der Hütten. So sind unsere Hunde beinahe schutzlos Wind, Regen und dem eisigen rumänischen Winter ausgesetzt.



Stone-Area zu Beginn



Nach jedem Starkregen müssen Steine aufgefüllt werden

Iulian ist schon seit langem auf der Suche nach einem Schreiner, der gute und sheltertaugliche isolierte Hütten zu einem annehmbaren Preis für uns herstellt. Es ist für uns in Deutschland kaum vorstellbar, aber jeder Versuch mit einem Tischler, der anfangs tatsächlich vielversprechend war, scheitert schnell. Es wird frisches Holz benutzt und verarbeitet, dass sich im Laufe der Zeit zusammenzieht und so Spalten in den Hüttenwänden entstehen, durch die der Wind pfeift und der Regen kommt. Dann werden die Füße der Hütten vergessen, der Eingang ist mittig und zu groß, die Kanten sind nicht mit Metall verkleidet und vernünftig isoliert sind sie auch nicht - es ist zum Verzweifeln. Am liebsten würde Iulian sie selbst bauen, jedoch fehlt ihm die Zeit. Wir haben für die Versorgung unserer über 600 Hunde einfach zu wenig Mitarbeiter, als dass jemand für den Hüttenbau abgestellt werden könnte. Hinzu kommt, dass auch in Rumänien die Preise für Baumaterialien enorm gestiegen sind und eine isolierte gute Hütte leicht über 200 Euro kostet.

Für einen jungen Verein wie unseren kaum zu stemmen bei über 600 Hunden neben allen anderen Baustufen im Tierheim und dem monatlichen Unterhalt von knapp 13000 Euro.

Behelfsmäßig konnten in einigen Zwingern einfache Gartenhütten errichtet werden, in die sich die Hunde zurückziehen können. Aber auch die Hütten stehen auf dem normalen Boden, auch dort ist es nass und bei Minustemperaturen friert der Boden zu Eis.

Wir können nur Stück für Stück entsprechend unseren finanziellen Möglichkeiten die Lebensbedingungen der Hunde verbessern. Im Oktober war es soweit, dass Iulian und sein Team die ersten Zwinger in der Stone-Area betonieren konnten (Bericht Seite 18). Hier werden wir weiter anknüpfen.



Die Concrete-Area

In der "Concrete-Area" (concrete ist englisch für Beton) sind über 350 unserer Hunde untergebracht. Der Boden ist betoniert und die Zwinger teilüberdacht. Dies hört sich zunächst gut an, jedoch ist das Dach an einigen Stellen bereits undicht, die Zäune rosten und durch die ungeschützten Außenseiten regnet und schneit es auch noch in die Zwinger rein. Der eisige Wind pfeift dazu im rumänischen Winter den Berg herunter durch die offenen Wände.

Auch wenn die Reinigung der Betonböden auf den ersten Blick zunächst einfach zu sein scheint, lauern auch hier Gefahren von Krankheiten. Es ist feucht und nass, die Böden trocknen nach der Reinigung schlecht, und der Beton schon lange verwittert, porös und von Rissen durchzogen. Wasser sammelt sich zusätzlich in den Poren. So sind auch die überdachten Zwinger in der Concrete-Area ein El Dorado für Bakterien, Pilze, Keime usw.



Die Beton-Area von der Stone-Area fotografiert

Nicht mit einem deutschen Tierheim vergleichbar

Wir hoffen, Ihnen zumindest einen Einblick in das Tierheim von Asociatia Anima gegeben zu haben. Von den Vorstellungen, die wir Deutschen haben, wenn wir an ein Tierheim denken, kann man sich flugs verabschieden, wenn man erst die rumänischen Tier"heime" gesehen hat. Hier gibt es noch viel zu tun, aber auch die Lebensbedingungen der Menschen sind in Rumänien ganz andere als hier in Deutschland, dies darf man nie vergessen.



Die Stone-Area: Eine Seen- und Matschlandschaft „Land unter“ für 250 Hunde

Hunde, die knöcheltief im Wasser stehen -
unterspülte Hundehütten - unterspülte
Versorgungscontainer - matschige Wege:

Immer wieder verwandeln starke Regenfälle die Stone-Area in eine wahre Seenlandschaft. Der Boden dort besteht lediglich aus Erde, auf der Kies aufgeschüttet ist (daher auch der Name Stone-Area). Die Steinchen arbeiten sich immer wieder in den Boden ein, so dass wir mehrmals im Jahr mehrere Tonnen Kies nachbestellen müssen, der dann in die Zwinger verteilt wird.

Dennoch stehen viele unserer 250 Hunde, die hier untergebracht sind, regelmäßig tagelang knöcheltief im Wasser. Einzige trockene Rückzugsorte sind die intakten Hundehütten, von denen es leider auch nicht in jedem Zwinger für jeden Hund eine gibt, oder auch die notdürftig verteilte Paletten. In der Stone-Area herrschen „Lebens“bedingungen, die keine sind...

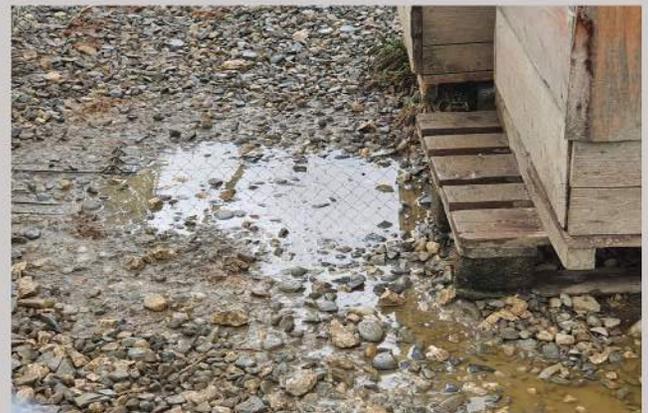


Gerade in den nasskalten Herbst- und Wintermonaten erkranken dann viele Hunde an Atemwegsinfekten. Besonders die Welpen und jungen Hunde sowie die Alten und Kranken sind anfällig. Ihr Immunsystem ist schwach und Keimen und Viren damit buchstäblich Tür und Tor geöffnet.

Aber auch in den Pfützen selbst lauern Gefahren. Durch Kot verseuchtes Wasser wimmelt nur so vor Bakterien. Trinken die Hunde daraus oder dringen diese durch kleine Verletzungen in den Körper, erkranken die Hunde an verschiedenen Infektionskrankheiten.

Auch die Hanglage des Tierheims und die dadurch bedingte terrassenförmige Bauweise der Anlage sind leider alles andere als optimal. Bei schweren Regenfällen bahnen sich ganze Bäche von den oberen Ebenen über die Hänge in die unteren Bereiche ihren Weg.

Besonders verheerend war die Situation im Frühjahr diesen Jahres, als bei wärmeren Temperaturen die Schnee- und Eisschmelze einsetzte. Nicht nur der in der Stone-Area gefallene Schnee verwandelte sich in Wasser, auch von den Hängen floß das Wasser ungehindert auf das untere Plateau. Die provisorische Drainage reicht für derartige Mengen einfach nicht.



Der für dieses Jahr geplante Arbeitseinsatz eines Bautrupps konnte dann auch noch coronabedingt nicht stattfinden, so dass gerade in diesem Bereich des Tierheims eine Menge Arbeit auf uns wartet. Hier müssen dringend die Bedingungen für die Hunde verbessert werden!

Wichtig ist eine gute Vorbereitung des Arbeitseinsatzes:

Was gibt es zu tun?

Was sind die wichtigsten zu erledigenden Arbeiten?

Welches Arbeitsmaterial wird benötigt? Wo zu bestellen? Angebote einholen und vergleichen, schließlich müssen wir mit unseren Mitteln sparsam haushalten.

Wer kommt mit, wieviele Hände benötigen wir für welche Arbeiten?

Wer kann wo eingeteilt werden?

etc.

Iris Jehle, unsere erste Vorsitzende, traf sich vorbereitend bereits bei ihrem Besuch im Sommer gemeinsam mit Asociația Anima mit einem erfahrenen Architekten, um über notwendige Überplanungen des Geländes und mögliche bauliche Veränderungen zu sprechen. Wir sind sehr, sehr glücklich darüber, dass uns der Architekt seine Unterstützung und Expertise als Hundefreund unentgeltlich zur Verfügung stellt. Kostspielige Architektenleistungen entfallen somit, so dass sämtliche Spenden tatsächlich in die Baumaßnahmen fließen und direkt den Hunden zu Gute kommen.

Unser Arbeitseinsatz ist für Ende Juni geplant. Wir werden etliche Baumaterialien benötigen: Zement, Sand, Kies, Ytong-Betonsteine, Dachbleche, Rohre etc. etc.

Die geplanten Verbesserungen der Lebensbedingungen für unsere Hunde werden einige Tausend Euro kosten. Dies schaffen wir nur mit der Unterstützung vieler lieber Spender.

BITTE HELFEN AUCH SIE UNSEREN HUNDEN IM TIERHEIM in CAMPULUNG!

SIE HABEN NUR UNS!

Haben Sie Interesse uns vor Ort zu unterstützen? Dann senden Sie bitte eine Email an info@animaspfoetchenhilfe.de



Step by Step
verbessern wir die
Lebensbedingungen



Anfang Oktober hat das Team um Iulian damit begonnen, die ersten Zwinger in der Stone-Area zu betonieren. Damit verbessern sich Stück für Stück die Lebensbedingungen unserer Hunde, die dort untergebracht sind.

Angefangen haben die Mitarbeiter bei den Welpenzwingern. Dort bildeten sich - so wie in allen übrigen Zwingern leider auch - nach Regenfällen schnell kleine Seen. Der Boden kann das Wasser sehr schlecht aufnehmen und so steht es dann an der Oberfläche und die Hunde finden kaum trockenen Untergrund. Sie werden schnell krank, insbesondere die Welpen und alten Hunde, die kein starkes Immunsystem haben.



Auch die Reinigung des Kieselbodens von den Hinterlassenschaften der Hunde ist sehr schwierig und aufwendig - besonders bei unseren Kleinsten. Beim Aufnehmen der kleinen Häufchen nimmt man schnell Steine mit auf.

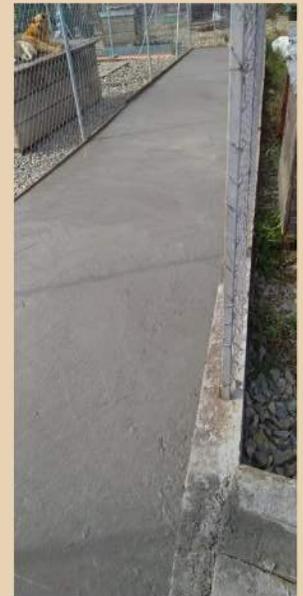
Wir sind sehr stolz auf Iulian und sein Team, dass sie es neben der alltäglichen Arbeit im Tierheim (wie Füttern der Hunde, Reinigung der Zwinger, Näpfe usw., Pflege der Welpen, Senioren und der kranken Hunde, Einfangen von Straßenhunden, Versorgung der Neankömmlinge, Assistenz für die Tierärzte, Bestellen neuen Futters, Entladen von Futterlieferungen etc. etc. etc.) geschafft haben, die ersten Zwinger zu betonieren.

Hierfür mussten die Welpen natürlich erst einmal umgesetzt werden. Sie bezogen einen Zwinger in der sogenannten Concrete (Beton)-Area und dann konnte es losgehen.

Weiter in Planung ist, überdachte Rückzugsmöglichkeiten in den Zwingern zu schaffen, in denen aufgrund ihrer Größe keine Gartenhäuser errichtet werden konnten.

Nach und nach werden wir die Unterbringungsmöglichkeiten der Hunde in der Stone-Area und in der Quarantäne durch bauliche Veränderungen verbessern - eben so, wie es die Vereinskasse zulässt.

Leider konnten wir coronabedingt weder in diesem noch im letzten Jahr mit einem Bautrupps nach Campulung reisen. Es hätte so vieles einfacher gemacht und wir hätten mit einem Team von Freiwilligen einiges voranbringen können.



Arbeitseinsatz für Sommer 2022 geplant

Für den nächsten Sommer ist auf jeden Fall bereits ein Arbeitseinsatz geplant. Wir werden vorher einiges an Baumaterialien bestellen müssen, damit wir nach Ankunft gleich loslegen können. Hierfür werden wir wieder viel finanzielle Unterstützung benötigen, um ausreichend Zement, Wandbausteine, Kies, Holz etc. kaufen

Tipp: Helfen ohne Ausgaben

Wir sind bei WeCanHelp und Gooding registriert!

Wenn Sie Ihre Online-Einkäufe künftig über diese Portale tätigen, können Sie gleichzeitig den Hunden im Tierheim von Asociatia Anima in Campulung etwas Gutes tun.

Denn WeCanHelp und Gooding spenden 70% bis 100% der Provision, die Sie von den Partnershops bei Ihren Online-Einkäufen erhalten, an unseren Verein – und das ganz ohne Extrakosten für Sie!

GOODING <https://www.gooding.de/animas-pfoetchenhilfe-campulung-e-v-91510>

WeCanHelp www.wecanhelp.de/animaspfoetchenhilfe

AMAZON SMILE AmazonSmile ist eine weitere kostenlose Möglichkeit, unseren Verein bei jedem Einkauf zu unterstützen. Einfach mit Ihrem regulären Amazon-Zugang uns als begünstigte Organisation auswählen und wie gewohnt bestellen. Amazon gibt 0,5% der Einkaufssumme an uns weiter.

Weitere Möglichkeiten, die Hunde online zu unterstützen:

VETO: <https://www.veto-tierschutz.de/?wid=631285>

Dort können Sie aus unserer Wunschliste online Futter für die Hunde bestellen. Das Futter wird zu unserer Sammelstelle in Korschenbroich geliefert, von wo aus es nach Campulung versendet wird.





Unsere befreundeten Tierheime



Tierschutzverein Iserlohn & Umgebung e.V.
<https://tierheim-iserlohn.de/>

Das Tierheim Iserlohn hat ein großes Herz für die Campulung-Hunde (natürlich nicht nur für diese) und nimmt immer wieder, soweit es die Kapazität erlaubt, Hunde auf. Ob groß oder klein, alt oder jung - jeder ist willkommen. Besonders die Oldies liegen ihnen am Herzen, so dass im Januar einige graue Schnauzen dem harten rumänischen Winter den Rücken kehren durften und über das Tierheim Iserlohn dann auch schnell ein Für- Immer- Zuhause gefunden haben. Schön, dass es Menschen gibt, die auch betagtere Hunde adoptieren und ihnen einen schönen Lebensabend ermöglichen.

Ein großes Dankeschön an das Tierheim mit seinen vielen fleißigen ehrenamtlichen Helfern und unseren befreundeten Verein Blaulichpfoten e.V, die dies ermöglichen.



Tierschutzverein Kelkheim e.V.
<https://tierschutz-kelkheim.de/>

Seit 2018 beherbergt das Tierheim Kelkheim seine Bewohner in einem schönen Neubau.

Für die Hunde wurden zudem 2020 die Freiläufe zu einem "Abenteuerspielplatz" umgebaut:

Es gibt eine große Sandkiste zum Buddeln , einen Pavillon zum Ausruhen und im Sommer einen " Poolbereich " .

Das Tierheim nimmt in Zusammenarbeit mit den Blaulichpfoten e.V., soweit es die Kapazität erlaubt, Hunde von Ascociatia Anima auf. Große, Kleine, Junge und Alte - jeder ist willkommen.

Unser besonderer Dank gilt den vielen engagierten Mitgliedern, die für eine Aktion der Blaulichpfoten über 1000 Euro gesammelt haben, um einige der so dringend benötigten Holzhäuser die für Zwinger in Campulung finanzieren zu können.

Von Teamwork im Tierschutz können alle nur gewinnen!





Bitte geben Sie einem Hund aus dem Tierheim Asociatia Anima eine Chance!

Als Förderverein konzentrieren wir uns auf die Hilfe vor Ort und vermitteln daher keine Hunde.

Doch wir sind sehr froh, einen befreundeten Partnerverein zu haben, der sich der Vermittlung unserer Hunde aus Campulung widmet. Unser Partnerverein wählt zusammen mit der Tierheimleitung geeignete Hunde zur Vermittlung aus. Damit wird sichergestellt, dass ausschließlich gut sozialisierte und in Deutschland gut integrierbare Hunde ausreisen.

Unserer Partnerverein:
Blaulichtpfoten e.V.
Zum Bollwerk 15
58091 Hagen
info@blaulichtpfoten.de
www.blaulichtpfoten.de



Blaulichtpfoten e.V.
—Im Einsatz für Tiere—

Die Geschichte eines Straßenhundes



Geboren wurde ich irgendwo in einem kleinen Dorf mitten in den Karpaten. Meine Mutter war eine bildschöne weiße Hündin, das rechte Auge war schwarz umrandet und das rechte Ohr war schwarz, ansonsten war sie schneeweiß. Meinen Vater kannte ich nicht. Ich hatte noch 3 Geschwister, alles Mädchen. Wir lebten vor einem kleinen schäbigen Häuschen mit einem kleinen Stall. Im Häuschen wohnten ein alter Mann und eine alte Frau. Im Stall waren eine Kuh, eine Ziege, ein Esel und viele Hühner. Meine Mutter bekam regelmäßig trockenes Brot oder Küchenabfälle zugeworfen. Da ihre Milch für uns nicht reichte, jagte sie oft noch Mäuse, Ratten oder Eichhörnchen. Sie hatte es nicht leicht, die Küchenabfälle reichten oft nicht und ihr fiel das Jagen immer schwerer.

Die Menschen in dem Dorf hatten alle Hunde, Katzen und Nutztiere. Den Nutztieren ging es eigentlich recht gut. Wir Hunde und die Katzen waren nur geduldet. War ein Hund krank oder zu stark mit Parasiten befallen, wurde er aus dem Dorf vertrieben.

Unsere Menschen waren nett, sie versuchten so gut es eben ging uns zu versorgen. So dachte ich zumindest. Eines Tages, meine Geschwister und ich konnten schon selbstständig fressen und brauchten keine Muttermilch mehr, kam der alte Mann mit einem Sack aus dem Haus. Wir freuten uns und dachten er bringt etwas zum Fressen. Ich konnte gar nicht so schnell schauen, da schnappte er meine drei Geschwister, steckte sie in den Sack und trug sie davon. Meine Schwestern jaulten ganz schrecklich und ich wollte sie aus dem Sack befreien, doch ich bekam einen fürchterlichen Tritt und wurde ohnmächtig. Stunden später wachte ich auf, meine Mutter saß neben mir. Ich fragte sie, was passiert sei. Meine Mutter erzählte mir mit trauriger Stimme, dass der alte Mann das immer mit ihren Welpen macht. Ich durfte bleiben, weil ich ein Rüde war und er wusste, dass meine Mutter langsam alt und schwach wurde.

Die Wochen vergingen und ich vergaß langsam meine Geschwister. Ich spielte mit den Menschenkindern und mit den anderen Hunden. Meine Mutter war wieder schwanger und ich freute mich auf meine neuen Geschwister. Leider verstarb meine Mutter bei der Geburt – sie war zu schwach. Der Mann nahm die hilflosen Welpen und brachte sie in den Wald. Nun war ich auf dem Hof alleine. An einem sonnigen Tag langweilte ich mich fürchterlich, ich jagte den Schmetterlingen hinterher. Aber das machte auch nicht lange Spaß und dann sah ich die Hühner. Ich weiß nicht was in mir vorging, mein Körper spannte sich, mein Puls schoss in die Höhe und dann rannten meine Beine los. Ich hatte nichts mehr unter Kontrolle



ich sah nur noch die Hühner, die schreiend davon liefen. Ein Sprung, ein gezielter Biss in den Hals und das Huhn bewegte sich nicht mehr. Ich rupfte ihm die Federn vom Leib und kam erst zur Besinnung als ich das Geschrei von den Menschen hörte. Es wurde auf mich eingepreßelt bis die Haut platzte, dann bekam ich einen Gurt um den Hals gelegt und wurde an eine Kette gebunden. Ich tobte, ich jaulte, ich versuchte mich aus diesem Lederding zu befreien. Keine Chance. Ich gab auf. Ab da fristete ich mein Leben an der Kette. Der Mann stellte mir eine Hütte hin, damit ich ein wenig Schutz vor Regen und Sonne hatte. Ich hatte einen Eimer mit Wasser und musste hoffen, dass niemand vergaß mich zu füttern.

Der Lederriemen um meinem Hals wurde immer enger, denn ich war noch im Wachstum und mein Hals natürlich auch. Bald schnitt das Lederband in das Fleisch, doch niemand hörte meine Qual.

Langsam ergab ich mich meinem Schicksal. Ich sah traurig den anderen Tieren nach, die an mir vorbei wanderten. Ich zählte die Mäuse und Ameisen die regelmäßig um meine Hütte schlichen. Ich versuchte die Blumen aus der Ferne zu riechen und langweilte mich fast zu Tode.

Eines Morgens lag in der Sonne und wärmte mich von der kalten Nacht auf, als ein großer LKW vorfuhr. Er lud die Kuh, den Esel und die Ziege auf. Die Hühner wurden eingefangen und vom Nachbarn abgeholt. Die Frau stieg mit einem alten Koffer in den LKW. Der Mann kam zu mir, streichelte mir zum ersten Mal in meinem Leben über den Kopf und befreite mich von der Kette. Leute ich sage es Euch, meine Lebensgeister kamen innerhalb von Sekunden zurück. Ich rannte so schnell ich konnte in den Wald, in der Hoffnung, dass mich nie mehr jemand an die Kette legt.

Wasser und Mauschen zum Fressen. Als ich einem Hasen hinterher jagte, stand ich urplötzlich kurz vor einem Dorf. Ich roch eine Hündin und bekam komische Gefühle, ich folgte ihrem Duft und es dauerte nicht lange und ich sah das hübscheste Wesen auf dieser Erde. Sie hatte lange braune Haare, sie schwebte nur so über den Boden. Ich war verliebt und machte ihr den Hof. In meinem Liebesrausch vergaß ich jede Vorsicht. Ich spürte nur noch einen Stich an meinem Hintern und dann wurde ich müde.

Einige Zeit später wachte ich in einem Transporter auf, die schöne Hündin neben mir. Panik kroch in mir hoch, ich hatte in unserem Dorf schon oft von Hundefängern gehört und von Tierheimen, in denen wir getötet werden. Ich biss wie verrückt in das Gitter, ich kratzte mit meinen Pfoten, bis sie bluteten, doch diese Hundebox gab nicht nach. Die schöne Hündin, die übrigens Maria hieß, beruhigte mich. Sie sah mich mit ihren wunderschönen rehbraunen Augen an und flüsterte: „Sei ganz ruhig, mein Freund, alles wird gut. Diese Menschen sind nicht böse, sie haben uns nicht mit dem Lasso gefangen. Sie gingen mit uns sehr freundlich um. Es wird uns nichts geschehen“. Sie war so klug und ich wollte ihr gerne glauben. Nach einer Weile stoppte der Bus. Ich hörte fürchterliches Gebelle und dann wurden wir ausgeladen. Ich hatte in meinem ganzen Leben noch nie so viele Hunde auf einem Fleck gesehen. Wir waren in einem Tierheim. Ich begann zu zittern, ich hatte Todesangst. Der Mann, der mich in meine Box trug, redete nett auf mich ein, doch ich konnte mich nicht beruhigen und wurde in einen kleinen Zwinger gesperrt. „Toll“, dachte ich, „dass war es jetzt. Maria hatte Unrecht“. Am nächsten Tag kam ein anderer Mann, er untersuchte mich, und eigentlich wollte ich beißen und kratzen, doch ich war in Schockstarre. Ich sah Tränen in seinen Augen, als er mein eingewachsenes Halsband entdeckte. Dann gab es wieder einen Stich und ich schlief ein. Als ich erwachte, war das Halsband entfernt, die Stelle tat noch weh, doch ich bekam wieder mehr Luft. Naja, und zwischen den Hinterbeinen fehlte auch etwas....

Die Tage vergingen und ich träumte von meinem Wald, wie schön friedlich war es dort. Hier sitze ich in einem Zwinger mit anderen Hunden, bekomme einmal am Tag Futter zugeschoben und ansonsten war es stinklangweilig. So vergingen die Jahre, ich verstand mich mit meinen Zwingerkollegen sehr gut, doch von den Menschen wollte ich nichts wissen. Ich hatte fürchterliche Angst vor ihnen.

Manchmal kam eine Herde Menschen ins Tierheim, deren Sprache ich nicht verstand. Sie schauten uns an und gingen wieder. Kurz darauf kam ein Bus und holte ein paar von uns ab. Maria, meine Freundin, hatten sie auch abgeholt. Sie freute sich sogar darauf und erzählte mir, dass dieser Bus, die Fahrt ins Glück bedeutet. Mit eigenem Haus, Bettchen und Fressnapf. Ich konnte das nicht glauben.

Ich weiß nicht, wie lange ich im Tierheim saß, als wieder ein Trupp Menschen ankam. Sie liefen wie immer an mir vorbei. Ich wurde nie gesehen, da ich mich immer in meiner Hütte versteckte. Doch dieses Mal kam eine Frau zurück, schaute in meine Hütte und redete sanft auf mich ein. Meine Rute fing ganz langsam an hin und her zu wedeln. Ich weiß nicht was es war, doch dieser Frau vertraute ich ein ganz wenig. Sie kam jeden Tag mit Leckereien zu meiner Hütte. Nach ein paar Tagen

Hand. Da lüerten ihr die Tränen über das Gesicht. Sie nannte mich Jeff. Juhuuu, ich hatte einen Namen. Sie erzählte mir, dass ich bald ausreisen darf in ein besseres Leben. Und dann war sie weg, ohne mich. Menschen... man kann ihnen nicht trauen. Ich war enttäuscht, ließ sie mich doch einfach zurück.

Doch in meinen Träumen erschien sie mir, sie erzählte mir jede Nacht: „Bitte halte durch, bald hast du es geschafft. Bitte halte durch.“ Ich wollte so sehr daran glauben.

Und dann kam der Tag an dem ich in diesen Bus durfte. Ich hoffte so sehr, dass dies der Bus zu dieser Frau ist. Der Bus fuhr und fuhr und fuhr. Oft wurde angehalten und es stiegen noch mehr Hunde dazu, alle auf dem Weg ins Glück. Irgendwann stiegen wieder welche aus, die freudig von Menschen begrüßt wurden. Meine Hoffnung wuchs.

Und dann, dann war es soweit. Der Bus stoppte und ich hörte diese sanfte Stimme Jeff rufen. Sie war es, sie stand da und hatte Tränen in den Augen. Sie nahm mich in den Arm und weinte in mein Fell: „Endlich bist Du da!“

Leute es geschehen doch noch Wunder.



Mein Start in Deutschland war nicht einfach. Ich kannte vieles nicht. Da gab es Stufen, Türen, Staubsauger, Autos, Musik und vieles mehr, was mich sehr verunsicherte. Und dann das Halsband. Meine Panik vor Halsbänder war riesengroß. Ich habe nicht nur eine Narbe am Hals, ich habe auch Narben auf der Seele. Doch mit ganz viel Liebe und Geduld habe ich langsam aber sicher das Vertrauen in die Menschen wiedergewonnen.

Bitte Ihr lieben Menschen, ich hatte ganz viel Glück und habe ein Zuhause gefunden. Doch viele meiner Kollegen werden es nie schaffen. Zum einen, weil sie nie gesehen werden und zum anderen weil sie zu alt, zu krank oder zu scheu sind. Diese Hunde werden ihr Leben in einem Tierheim verbringen. Sie bleiben zurück. Auch sie haben Hunger und müssen tierärztlich versorgt werden. Ihre Zwinger müssen gesäubert und repariert werden. Dies tut sich nicht von alleine.

Deshalb meine große Bitte: Unterstützt Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V., damit sie weiter für die Zurückgebliebenen sorgen können.

Ich danke Euch von ganzem Herzen.



Welpenflut in Rumänien

*Das elendige und nicht enden wollende Leid
der unfreiwillig geborenen Seelen*

Vielleicht vorab kurz etwas zur Geschichte der Straßenhunde: Woher kommen sie eigentlich?

Vor mehr als 30 Jahren wurden zahlreiche Wohnblöcke in den Städten Rumäniens errichtet und die Menschen flüchteten regelrecht vom Land in die Stadt. In diesen Plattenbauwohnungen war jedoch kein Platz mehr für die Tiere. Viele Menschen hatten vorher in Häusern mit Gärten gewohnt, wo sie ihre Hunde und Katzen hielten. Die Tiere wurden nun ausgesetzt und vermehren sich seitdem unkontrolliert.

Überall in Rumänien wurde der Bestand an Hundefängern massiv aufgestockt. Ein lukratives Geschäft, wenn man bedenkt, dass es Geld für jeden gefangenen Hund gibt, selbst kastrierte und markierte Hunde werden gefangen und – im schlimmsten Fall – nach gewisser Zeit einfach getötet. Wie man in Rumänien Hunde leider oft tötet ... das möchte man eigentlich gar nicht genauer wissen.

Streuner leben kein Leben in Freiheit, sondern verbringen jeden Tag mit Angst, Hunger, Krankheiten und Erschöpfung. Jedes Jahr kämpft man mit einer Welpenflut. Oft sind die Welpen an Parvo erkrankt und nur die wenigsten überleben diese Krankheit. Eine Kastration verhindert dieses Leid der armen kleinen Welpen, denn sie kennen - bevor sie sterben – oft nur eines....Hunger, Krankheit und Qual. Es sind unschuldige kleine Seelen, in jedem schlägt ein kleines Herz und sie sind das Ergebnis von unkastrierten Hunden ... und jetzt müssen sie dafür bezahlen, auf die Welt gekommen zu sein. Einige von ihnen sind manchmal etwas zutraulicher, die anderen ängstlich und schüchtern. Aber sie alle sind kleine Wesen, die vor kurzem noch beschützt neben dem warmen Fell ihrer Mutter lagen.

Kommen sie allein in einen Shelter, erwartet sie oftmals nur ein nackter, kalter Steinboden und stärkere, ausgewachsene fremde Hunde um sie herum. Dazu kommen fremde Gerüche und ein fremdes angsteinflößendes Gebell von anderen Artgenossen, die eigentlich im Prinzip die gleiche Angst in sich verspüren.

Freilaufende Hunde von Privatpersonen, die nicht kastriert sind, pflanzen sich mit den Straßenhunden unkontrolliert fort.

„Überflüssige Welpen“ werden geboren oder herzlos ausgesetzt wie ein Müllsack, den man vor die Tür stellt. Für alle Welpen ist es ein Kampf und nur die Starken überleben, wenn sie Glück haben und nicht vorher verhungern, erkranken, getötet oder überfahren werden!

In der Regel werden in Rumänien Hunde, die ein Zuhause haben, meist in den Gärten ihrer Besitzer an Metallketten gehalten. Diese Hunde vermehren sich häufig mit heimatlosen Vierbeinern, und so werden Tag für Tag neue Generationen von Welpen in die Welt gesetzt, für die sich niemand verantwortlich fühlt. Die Hündin bleibt an der Kette, der zusätzliche vierbeinige „Überschuss“ wird entsorgt. Eine niemals endende Geschichte ... Die kleinen Tierkinder werden oftmals wie Abfall auf Feldern, in Wäldern und an viel befahrenen Straßen entsorgt. Oder von einem Menschen, der noch ein bisschen Empathie in sich trägt, vor einem Tierheim oder bei einem rumänischen Tierfreund im Karton vor die Tür gestellt.

Mit viel Glück werden auch gelegentlich diese kleinen Seelen zusammen mit dem Muttertier abgegeben und die Familie wird

werden, bekommen dadurch ein stärkeres Immunsystem und die Mutterhündin kann im Anschluss später kastriert werden. Aber oft findet man die kleinen Würmer leider allein, viel zu jung, bereits geschwächt, irgendwo auf Rumäniens Straßen, in der Mülltonne, irgendeinem Schacht oder Hinterhof. Und der Kampf ums Überleben der unschuldig geborenen Seelen beginnt. Die Chancen für mutterlose Welpen stehen nach wie vor schlecht ... Übertragung von Krankheiten, gerade in einem Tierheim, wo sich hunderte von Hunden auf engstem Raum befinden, stehen schon drohend parat. Parvo meldet sich in der Regel als erstes. Und die Welpen sterben schneller, als man schauen kann. Parvo ist furchtbar... undankbar und gnadenlos.



Wer schon mal gesunde (!) Welpen mit der Hand groß gezogen hat, weiß, was das für eine Arbeit ist ... aber kranke Welpen? Das ist immer wieder eine Herausforderung und kostet leider auch immer wieder viele Tränen.

Es sind genau sie, die noch so viel Liebe zu geben haben, noch so viel Lebensfreude! In ihren glänzenden runden Kulleraugen spiegeln sich immer wieder so viel Hoffnung und so viele Fragezeichen. Und genau deswegen liegen uns auch immer wieder besonders die Welpen am Herzen! Denn SIE sind die unfreiwillig geborenen unschuldigen Seelen in diesem nicht enden wollenden Kreislauf auf Rumäniens Straßen.



Tja, und dann hat man sie, und steht vor einem Haufen junger Welpen, schwarz und weiß, braun und beige, zotteliges oder kurzes Fell. Mit großen Tatzen oder kleinen Pfoten, mit großen Kulleraugen, eine bunte Mischung „Leben“. Nur eines haben sie gemeinsam: Den Tod vor Augen.

Manche Welpen sind noch zu klein um selbstständig zu fressen und müssen mit der Hand gefüttert werden, die anderen noch so jung, dass sie noch Welpenmilch benötigen, die nächsten so krank und verwirrt, dass sie Infusionen und Medikamente brauchen. Und sie schauen dich mit ihren hilflosen Augen an und fragen dich: Warum?

Sie haben noch keinen Immunschutz, nichts ... nur Würmer im Bauch, Flöhe im Fell und sind allein auf sich gestellt. Ohne Mutter hilflos zum Sterben ausgesetzt.



Und schaffen wir es irgendwann diesen Kreislauf zu unterbrechen? Jeder Tierschützer, der dieses Elend kennt, ob hier in Deutschland oder der Tierfreund und Retter in Rumänien vor Ort, stellt sich tagtäglich diese Frage! Aber wir wissen es nicht ... es bleibt nur die Hoffnung. Die Hoffnung, dass irgendwann die Kastrationen und die Aufklärung vor Ort in der Bevölkerung andere „Früchte“ tragen als Welpen.



Kastrationen retten Leben!

Das wichtigste im Tierschutz in Rumänien ist die Kastration der Streuner, Sheltertiere und Besitztteriere. Denn nur so kann die Tierpopulation und weiteres Leid auf Dauer gesenkt werden.

Die Lebenserwartung eines Straßenhundes ist meistens sehr kurz. Die lebensnotwendigen Ressourcen wie Futter und Sicherheit sind sehr umkämpft. Hündinnen werden 2 mal im Jahr läufig. Oft sind sie von Parasiten befallen, die dann natürlich auch auf die Jungen übergehen. Straßenhündinnen ziehen ihre Welpen in der Regel alleine auf. In ganz schlimmen Fällen werden die Mütter auf der Suche nach Futter auf der Straße getötet. Die Kleinen in ihrem Versteck haben keine Überlebenschance und verrecken elendig. Es wäre besser, sie wären nie geboren worden.

Oder viele Besitzerhunde werden an Ketten oder frei im Hof gehalten – und können sich so mit Streunern ungehindert vermehren. Oft werden die ungewollten Welpen auf die Straße geworfen oder im besten Fall im Tierheim abgegeben. Doch welche Chance haben sie im Tierheim ohne Mutter?

Und hier setzen wir an. Jeder private Hundehalter darf seine Hunde auf Kosten des Vereins kastrieren lassen. Auch Strassenhunde werden kastriert und wenn möglich mit einer Kennzeichnung wieder freigelassen.

Unser Partnerverein Asociatia Anima leistet seit Jahren hervorragende Aufklärungsarbeit in Campulung. Nur durch Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung, dass die Gesamtsituation für Mensch und Tier nur durch Kastrationen verbessert werden kann, kann die Überpopulation langfristig eingedämmt werden.

Retten Sie Leben, werden Sie Kastrationspate!

Eine Kastration kostet in Rumänien 20 Euro!

Wenn ein Hundepaar pro Jahr zwei Würfe bekommt und jeweils 4 Welpen überleben, sind es nach

<i>1 Jahr</i>	<i>8 Welpen</i>
<i>2 Jahren</i>	<i>64 Welpen</i>
<i>3 Jahren</i>	<i>512 Welpen</i>
<i>4 Jahren</i>	<i>4.096 Welpen</i>
<i>5 Jahren</i>	<i>32.768 Welpen</i>
<i>6 Jahren</i>	<i>262.144 Welpen</i>
<i>7 Jahren</i>	<i>2.097.162 Welpen</i>
<i>8 Jahren</i>	<i>16.777.216 Welpen</i>
<i>9 Jahren</i>	<i>134.217.728 Welpen</i>
<i>10 Jahren</i>	<i>über 1 Milliarde von einem einzigen Hundepaar!</i>





KOSTENLOSE KASTRATION
 VON STRASSENHUNDEN, BESITZERHUNDEN
 VON STRASSENKÄTZEN UND BESITZERKÄTZEN

STERILIZARI

PENTRU CAINI SI PISICI

GRATUITE



Programări la telefon
 0040 752 668 513



Câmpulung-
 Muscel

**Alleine vom 1. Januar 2021 bis 26. Oktober 2021 konnten
 301 weibliche Hunde
 147 männliche Hunde
 274 weibliche Katzen
 103 männliche Katzen
 bei unserer wöchentliche Kastrationsaktion kastriert werden.**

Gismo der Kämpfer



Im Oktober 2020 informierte ein rumänischer Tierschützer unser Team vor Ort, dass Hunde in einer Straße nicht mehr geduldet sind und die Anwohner sie vergiften wollen.

Iulian sprang sofort in das Tierheimauto und fuhr los. Er konnte unter anderem Gismo einfangen, der anschließend mit den anderen Hunden in die Quarantänestation kam. Es schien alles mit ihm in Ordnung zu sein.

Gismo bekam den EU-Ausweis und wurde kastriert und durfte bald darauf über einen Vermittlungsverein nach Deutschland ausreisen. In Deutschland angekommen, zeigte er eine starke Lahmheit hinten links. Warum konnte man dies im Tierheim nicht sehen?

Zum ersten können sich die Hunde in der Quarantänestation nicht wirklich bewegen und zum zweiten zeigen Hunde unter Stress sehr selten Schmerzen.



Gismo wurde sofort in einer Tierklinik vorgestellt. Die Diagnose war niederschmetternd. Der arme Kerl musste einen starken Schlag gegen das Becken bekommen haben. Das Becken war verschoben und der Femurkopf (der Femurkopf liegt am oberen Ende des Oberschenkelknochens, er stellt die Kugel des Hüftgelenks dar) lag nicht mehr in der Hüftgelenkspfanne, was zur Folge hatte, dass dieser schon nekrotisierte (Nekrose = Absterben von Zellen). Außerdem bestand auf der rechten Seite eine beginnende Hüftgelenkdysplasie und wahrscheinlich auch neurologische Probleme.

Die Tierärzte entschieden sich zu einer Femurkopfresektion (dabei wird der gesamte Oberschenkelkopf chirurgisch entfernt. Das Hüftgelenk wird nach Entfernung des Oberschenkelkopfs zuerst nur durch die Muskulatur stabilisiert, später bildet sich durch Bindegewebe das sogenannte Scheingelenk). Diese Operation musste so schnell wie möglich durchgeführt werden, da der arme Kerl furchtbare Schmerzen hatte.



Gismo wurde am nächsten Tag operiert. Alles verlief gut und er musste die nächsten 3 Monate in einer Hundebox leben. Er durfte nur ein paar Minuten am Tag an der Leine Gassi gehen. Das gefiel ihm natürlich nicht sehr lange, vor allem als er bemerkte, dass er keine Schmerzen mehr hatte. Doch da musste er durch.



Bei der Nachuntersuchung im März wurde beschlossen, dass das Becken nicht operiert wird. Leider bestätigten sich hier auch die neurologischen Probleme im Hinterbein.

Gismo kommt mit seiner Behinderung super zurecht. Mittlerweile darf er wieder frei laufen, spielt mit seinen Hundekollegen, ist super frech und hat nur Unsinn im Kopf. Mit seinem Charme kann er alle um den Finger wickeln und egal was er anstellt, kann man ihm nicht böse sein.

Von den Straßen Rumänien, ungeliebt und verstoßen, wurde er gerettet und führt nun in Deutschland das absolute Luxusleben. Er muss nicht mehr täglich um sein Leben fürchten, muss nicht ständig nach Futter sorgen. Ohne Schmerzen darf er nun sein Leben genießen.

Seine Dosenöffnerin kontaktierte eine Tierkommunikator und bat sie um eine Tierkommunikation. Gismo zeigte sich der lieben Sabine so wie er ist. Frech und süß und er sagte ihr, dass er schmerzfrei und glücklich ist und gerne bei seinem verrückten Rudel bleiben will. Dieser Wunsch wurde ihm natürlich erfüllt.



Wir sind so unglaublich dankbar, dass wir diese kleine Seele retten konnten.

Wir danken unserem Iulian und dem ganzen Team vor Ort, die immer wieder unglaubliches leisten.

Wir danken unseren lieben Spendern, ohne Euch wäre uns dies alles nicht möglich.

Und last but not least dankt unser Gismo allen Spendern. Denn er weiß, dass ohne Euch diese Operation nicht möglich gewesen wäre. Er dankt Euch von ganzem Herzen für sein schmerzfreies Leben.

DANKE

Euer Gismo



Moses, ein Riese mit ganz viel Herz



Der große 2jährige blinde Moses hatte es im Tierheim besonders schwer. Er lebte bei einer Familie die ihn abgegeben hat, weil er durch seine Blindheit nutzlos wurde. Der große Moses ist ein großes Sensibelchen, er litt so furchtbar unter dem Stress und der Einsamkeit (er musste zum eigenen Schutz separat in einem Zwinger leben) dass er epilepsieartige Anfälle bekam. Wir alle machten uns große Sorgen um ihn.

Aber endlich – im August – kam die Rettung. Moses durfte auf den Lebenshof Ohana von Isolde Rennericken reisen. Geduldig und voller Vertrauen ließ er sich in den Reisebus führen, um dann in Deutschland liebevoll empfangen zu werden und nun ein wunderschönes Leben zu führen. Moses und den Lebenshof Ohana können Sie, bei Interesse, auch über Facebook verfolgen. Hier wird großartiger Tierschutz betrieben.

Lassie, eine alte Dame findet noch ihr Glück



Unsere Lassie, ca. 12 Jahre alt, lebte schon sehr lange im Tierheim. Sie lebte immer schon sehr zurückgezogen und kam mit ihren Hunde-Freunden sehr gut zurecht. Doch in den letzten Monaten baute sie immer mehr ab. Oana ging oft in ihren Zwinger und fütterte sie separat mit Nassfutter. Natürlich ist dies keine leichte Aufgabe, da die Mitbewohner auch immer gerne von dem leckeren Essen abhaben wollten.

Oana und Iulian sorgten sich immer mehr um Lassie und hatten Angst, dass sie den kalten rumänischen Winter im Tierheim nicht überlebt. Umso glücklicher waren wir als Melis Tiergnadenhof sagte, dass sie die Lassie aufnehmen können. Lassie ist sehr glücklich auf dem Tiergnadenhof wo sie jetzt zusammen mit Campulaner Negru ihren Lebensabend verbringen darf.

Es wird vermutet dass Lassie nicht mehr so gut sieht und auch schon etwas dement ist. Daher ist es so wunderbar, dass sie nun ein warmes Plätzchen mit ganz viel Liebe hat.

Unser tägliches Brot ... Futter, Futter, Futter. Reicht es auch im nächsten Monat?

**Im Moment leben knapp 600 Hunde im
Tierheim Asociatia Anima in Campulung / Rumänien**

**Um alle Hunde satt zu bekommen, benötigen wir rund
acht Tonnen Futter im Monat.**

**Hinzu kommen unzählige Dosen an Nassfutter
für die Welpen, Kranken und Senioren.**

**Das heißt wir benötigen insgesamt
neun Tonnen Futter!**

**Die Kosten dafür betragen ungefähr 4.500 Euro
jeden Monat**

**Liebe Leser wir bitten Sie inständig, für einen unserer
600 Hunde eine monatliche FUTTERPATENSCHAFT
zu übernehmen.**

**Futterpatenschaften ab 5 Euro im Monat, geben uns
die Sicherheit, unsere Hunde auch im nächsten Monat
ausreichend mit Futter versorgen zu können.**



Beitrittserklärung

Mit diesem Formular erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied oder Fördermitglied in den gemeinnützigen Förderverein **Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V.**

Ich erkenne die jeweils geltende Satzung des Vereins einschließlich der ergänzenden Ordnungen an und ermächtige den Verein widerruflich, den fälligen

- Mitgliedsbeitrag in Höhe von 30,00 Euro einzuziehen
- Fördermitgliedsbeitrag in Höhe von 30,00 Euro einzuziehen
- Mitglieds/Förderbeitrag Studenten/Azubi in Höhe von 20,00 Euro (einen entsprechenden Nachweis füge ich dem Antrag bei)

Die Mitgliedschaft gilt zunächst für ein Jahr, erfolgt innerhalb einer Frist von drei Monaten zum Jahresende keine Kündigung, verlängert sie sich jeweils um ein weiteres Jahr.

.....
Vorname: Nachname: Geb. Datum

.....
Strasse und Hausnummer PLZ Wohnort

.....
Tel. Nr. E-Mail:

Wir weisen gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz darauf hin, dass zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung folgende Daten der Mitglieder in automatisierten Dateien gespeichert, verarbeitet und genutzt werden: Namen, Adressen, Telefonnummern, Geburtstag, E-Mail-Adresse.

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung folgender personenbezogener Daten durch den Verein zur Mitgliederverwaltung im Wege der elektronischen Datenverarbeitung einverstanden: Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer, E-Mail-Adresse. Mir ist bekannt, dass dem Aufnahmeantrag ohne dieses Einverständnis nicht stattgegeben werden kann.

Ich bin damit einverstanden, dass der Verein im Zusammenhang mit dem Vereinszweck sowie satzungsgemäßen Veranstaltungen personenbezogene Daten und Fotos von mir in der Vereinszeitung und auf der Homepage des Vereins veröffentlicht und diese ggf. an Print und andere Medien übermittelt. Dieses Einverständnis betrifft insbesondere folgende Veröffentlichungen: Vereinsheft, Infoabend, Facebook, Instagram u. Homepage. Veröffentlicht werden ggf. Fotos, der Name, die Vereins- und Abteilungszugehörigkeit, die Funktion im Verein. Mir ist bekannt, dass ich jederzeit gegenüber dem Vorstand der Veröffentlichung von Einzelfotos und persönlichen Daten widersprechen kann. In diesem Fall wird die Übermittlung/Veröffentlichung unverzüglich für die Zukunft eingestellt. Etwa bereits auf der Homepage des Vereins veröffentlichte Fotos und Daten werden dann unverzüglich entfernt.

Ort, Datum/Unterschrift.....

Ich möchte eine Spendenquittung

SEPA-Basis-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger: Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V.
Jahnstr . 18, 77963 Schwanau

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE71ZZZ00002324654

Mandatsreferenz: (wird gesondert mitgeteilt)

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung (Mitgliedsbeitrag, 30,- Euro oder 20,- Euro)

Name, Vorname (Kontoinhaber): _____

Adresse (Kontoinhaber): _____

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Verein Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V. widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem/unserem Konto einzuziehen.

IBAN: DE __ | ____ | ____ | ____ | ____ | __

BIC: _____

Kreditinstitut: _____

Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von dem Verein Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Lastschrift wird mich der Verein Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten und die entsprechende Mandatsreferenz mitteilen.

Hinweis: Ich kann/wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift Kontoinhaber

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung sowie das SEPA-Basis-Lastschriftmandat an:
Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V., Jahnstr. 18, 77963 Schwanau
info@animaspfoetchenhilfe.de

Animas Pfötchenhilfe
Campulung e.V.
Jahnstr. 18
77963 Schwanau
Tel.: +49 (0) 7824-6643101

Vertreten durch:
Iris Jehle (1. Vorsitzende)

Sitz: Schwanau-Wittenweier
Vereinsregister: Freiburg VR 702915
Steuer-Nummer: 10053/28557

Bankverbindung:
Volksbank Lahr eG
IBAN: DE69 6829 0000 0012 0813 08
BIC: GENODE61LAH
PayPal: paypal@animaspfoetchenhilfe.de

Ich hatte einmal ein Zuhause, so sagt man doch? Ich lebte außerhalb Campulung. Mein Besitzer war der Chef einer Tankstelle, die an einer stark befahrenen Hauptstraße liegt.

NEIN, sagt Oana.

NEIN, das war kein Zuhause. Ein Zuhause sei ein Heim, in dem man sich wohl fühlt, in dem man sicher und geborgen ist, sagt Oana zu mir und streichelt mich. Oana ist die gute Seele von Asociatia Anima, die ehrenamtlich viele Tage in der Woche im Tierheim arbeitet und sich dort um uns Hunde kümmert. Ich drücke mich ganz fest an Oana und halte ganz still, damit das Streicheln nie wieder aufhört.

Sich wohl fühlen, sicher und geborgen sein? Nein, so habe ich mich bei meinem Herrn nie gefühlt.

Ich lebte dort an der Tankstelle, in das Haus meines Besitzers durfte ich nie. Ich hatte keinen sicheren Ort, an den ich mich zurückziehen und ausruhen konnte. Immer wenn es regnete oder schneite, habe ich mich gaaaaanz fest an die Hauswand gedrückt. Ich wollte doch nicht nass werden, und es war mir so kalt.

Zu wenig, um zu leben, zu viel, um zu sterben.

Nachts konnte ich nicht schlafen, immer hatte ich Angst, dass einer der ausgesetzten Straßenhunde mit etwas tut. Ich bekam von meinem Herrn etwas Brot. Zu wenig, um zu leben, zu viel, um zu sterben.

Tagsüber lief ich immer herum, überall waren Autos. Und in den Autos waren Menschen. Wollte vielleicht jemand von ihnen mir ein richtiges Zuhause geben? Ich lief auch auf die Hauptstraße, dort waren noch mehr Menschen in Autos als auf der Tankstelle. Ich wollte doch MEINEN Menschen finden! Ich war immer auf der Suche, doch niemand nahm mich mit, um mich lieb zu haben und richtig für mich zu sorgen.

Und dann wurde ich schwanger von so einem Herumtreiber. Ich wollte es nicht, aber meinem Herrn war es egal, ich war ihm egal. Dabei gibt es schon lange so ein Gesetz, dass auch Hunde wie ich, die einen Besitzer haben, zum Arzt gehen sollen. Dort wird man schlafen gelegt und wenn man wieder aufwacht, kann man keine Babys mehr bekommen. Das hätte ich mir so gern für mich gewünscht...

Geboren, um zu sterben

Und dann kamen meine Babys zur Welt, ganze sechs! Ich war so stolz auf sie und hatte sie sooo lieb. Aber ich war auch verzweifelt, in den Nächten wurde es schon so kalt und meine Babys zitterten vor Kälte, obwohl ich so sehr versuchte, sie zu wärmen. Ich machte mir große, große Sorgen, hier war es doch so gefährlich mit all den Autos, und sie waren noch so klein und wußten nichts von den Gefahren...

Eines Tages kam ein Mann in einem Auto zur Tankstelle. Als er uns sah, war er sehr besorgt und sprach leise, aber bestimmt mit meinem Herrn. „Hier kann die kleine Hundefamilie nicht bleiben“, hörte ich ihn sagen, es sei viel zu gefährlich für uns und wir bräuchten ein richtiges Zuhause.

Er bot meinem Herrn an, mich mitzunehmen. In das Tierheim von Asociatia Anima, sagte er, wenn mein Herr sich nicht ordentlich um uns kümmern wolle. Mein Besitzer wollte uns aber nicht weggeben und versprach, sich besser um mich und meine Babys zu kümmern.

Ich war sooo glücklich, sage ich Euch, und hoffte, dass alles gut wird.

ABER es änderte sich NICHTS! Meine Babys wurden größer und größer. Ich kümmerte mich gut um sie, weil ich sie so lieb hatte. Aber sie wollten die Welt erleben, wollten alles erkunden.

Und dann kam der Tag, der meine kleine Hundefamilie jäh zerstört wurde. Zwei meiner Babys wurden von einem Auto erfasst und gingen über die Regenbogenbrücke. Ich schrie und schrie, wollte sie warnen, wollte sie aufhalten - doch es gelang mir nicht. Ich lief zu Ihnen, beschnüffelte sie und stupste sie immer und immer wieder an, aber sie bewegten sich nicht mehr. Und dann quietschte es gleich noch einmal, meine andere kleine Tochter war mir gefolgt, als ich zu ihren Geschwisterchen losrannte... Und dann wurde sie ebenfalls angefahren... Sie hat es überlebt, wird aber ihr Leben lang davon gezeichnet sein.

Könnt Ihr Euch den Schmerz vorstellen, den ich empfinde? Zwei Babys tot, und mein kleines Mädchen, dem das verletzte Beinchen unbeschreibliche Qualen bereitete...

Endlich war mein Besitzer bereit, uns dem Tierheimleiter von Asociatia Anima, Iulian, zu übergeben. Ob er dabei wohl an uns gedacht hat? Oder wollte er nicht mehr für uns verantwortlich sein - gekümmert hatte er sich ja nie - und die medizinische Versorgung meines Mädchens bezahlen? Mich und drei meiner Babys hat er gehen lassen, meinen kleinen Jungen hat er behalten.

Endstation Tierheim?

Und dann kam das große Auto und hat uns abgeholt. Wir hatten alle ein wenig Angst, in so einer komischen Kiste haben wir noch nicht gesessen. Ich versuchte, meine Babys zu beruhigen. Die Menschen in dem Auto waren alle so lieb zu uns. Wir merkten, dass sie uns nur helfen wollten.

Als wir dort, was die Menschen Tierheim nennen, ankamen, waren wir doch sehr eingeschüchtert, so laut wie es dort ist. Dort leben gaaaanz viele Hunde, die wie ich von Menschen nicht mehr gewollt sind. Wir wurden gleich untersucht, das war uns ganz schön unheimlich. Nie zuvor hatten ich und meine Babys so engen Kontakt zu Menschen. Anfangs wehrten wir uns, aber dann war es einfach nur schön, gehalten zu werden. Trotz dieser komischen Untersuchung fühlten wir uns geborgen, nur meinem Mädchen geht es nicht so gut, glaube ich. Der Doktor sprach mit leiser Stimme mit Iulian und beide machten ein sehr besorgtes Gesicht. Ich glaube, dem Beinchen geht es nicht gut und es wird auch nicht mehr heilen, so etwas wie Ampu-Dings habe ich aufgeschnappt.

Hoffnung auf ein besseres Leben

Aber wisst Ihr was? Iulian und Oana haben versprochen, dass sie alles dafür tun werden, dass es mir und meinen Kleinen gut geht. Wir sind auch schon das erste Mal gepiekt worden. Das muss so sein, sagt Iulian, damit wir nicht schlimm krank werden. Und wenn es uns dann in ein paar Wochen weiterhin gut geht, dann haben wir gute Chancen, ein richtiges Zuhause zu bekommen mit Menschen, die uns wirklich lieb haben und sich um uns kümmern, weil wir richtige Familienmitglieder sind.

Die Geschichte der Hundemama und ihrer Welpen steht stellvertretend für viele Hunderttausende, wenn nicht Millionen von Hunden in Rumänien. Sie sind keine Straßenhunde und gehören jemandem, mehr aber auch nicht. Wir denken häufig nach unseren Maßstäben: Ein Hund, der einen Besitzer hat, dem gehe es gut. Er wird versorgt, betreut und bespasst und ist ein vollwertiges Familienmitglied, das selbstverständlich mit im Haus lebt.

Für Rumänien gilt dies vielerorts nicht, je ländlicher die Gegend, desto archaischer die Vorstellung vom Umgang und „Zusammenleben“ mit Tieren. Sie leben ihr Leben lang an der Kette in einem Hof, häufig schon von Welpenalter an. Unzählige Male bereits kamen Menschen mit ihren Hunden zu uns, deren Ketten in die Haut bis hinunter ins Fleisch eingewachsen waren, da niemand daran gedacht hatte, Halsbänder, Ketten, Seile oder gar den Draht, der häufig als Halsbandersatz dient, dem Wachstum des Hundes anzupassen.

Können Sie sich vorstellen, dass ein kleiner Pinscher oder Chihuahua angekettet sein ganzes Leben vor dem Haus seines Besitzers verbringt, Sommer wie Winter, bei Regen, Sturm und Schnee? Gefüttert mit altem Brot oder Abfall?

All dies sind Eindrücke, die man nicht mehr los wird. Es sind Eindrücke, die uns antreiben, vor Ort in Campulung alles zu tun, um die Menschen zum Umdenken zu bewegen und die Lebensbedingungen der Hunde und Tiere im allgemeinen zu verbessern.

Und wir sind froh, diesen Schritt nicht allein zu gehen, sondern mit vielen engagierten Tierschützern, die nicht wegsehen und unsere Arbeit unterstützen!



S

Sammelstelle. Durch unsere dauerhafte finanzielle Notsituation benötigen wir am dringendsten Futter um das Überleben der Hunde zu sichern! Daher bitten wir zunächst primär um Futterspenden.

Wir bitten darum, ausschließlich die hier aufgeführten Artikel zu spenden. Wir sind dankbar für jede gute Tat, doch bedenken Sie bitte, dass für das Tierheim unbrauchbare Dinge teilweise aufwendig und teuer entsorgt werden müssen.

Bei unserer Sammelstelle können Sie die Sachspenden direkt abgeben (nach telefonischer Ankündigung).

Alternativ können Sie die Spenden per Post oder über einen Lieferservice, wie ihn bspw. Fressnapf, Zooplus oder ähnliche Händler anbieten, an Sarah Schüller senden.

**Sarah Schüller, Bahnstr. 4
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 9040456,
Mobil 0151 58361868
oder per Email an
Schueller@gvzentrale.de.**

Das direkte Versenden zur Sammelstelle spart unnötige Porto- und Versandkosten.

Weitere Infos unter:

<https://www.animaspfoetchenhilfe.de/helfen-und-spenden/futter-sachspenden/>



Um die knapp 600 Hunde zu versorgen, benötigt das Tierheim Asociatia Anima dringend ...

Wir benötigen hauptsächlich für die alten und kranken Hunde, sowie für die Welpen, hochwertiges Futter aus Deutschland.

Manche Dinge sind in Rumänien nicht zu kaufen oder wenn, dann nur übersteuert.

Jede Art von Trockenfutter – für alle Hunde, ob groß, klein, jung oder alt. Für kranke Hunde nehmen wir gerne Nieren-, Blasen- oder Leberdiätfutter an. Auch für die Hunde in der Rekonvaleszenzzeit freuen wir uns über „Päppelfutter“.

Jede Art von Nassfutter – große Dosen, kleine Dosen, Schälchen, Tütchen für Welpen, Senioren und für ausgewachsene Hunde. Auch hier sind wir für jedes Produkt dankbar.

Leckerlis bitte nur in Saft-Häppchen.



Für Operationen / Verbände / Behandlungen

Selbstlösliches Nahtmaterial Stärke 0 oder 00 oder 1 oder 2-0 aus Vicryl, Decon oder PDS (zum Nähen nach Operationen und Kastrationen) Adhäsionsspray, sterile Abdecktücher 30 x 45 cm. Krankenunterlagen, Verbandsmaterial, sterile OP-Kittel, sterile Handschuhe Größe 7 – 8 ½, OP-Bestecke, Nadeln, Spritzen, Skalpelle, Venenverweilkanülen, Infusionsbesteck und Infusionen wie Ringer-Lactat und NaCl. 0,9%. Selbsthaftende Fixierbinden, Leukoplast oder Hansaplast in verschiedenen Breiten.

Und ganz wichtig:

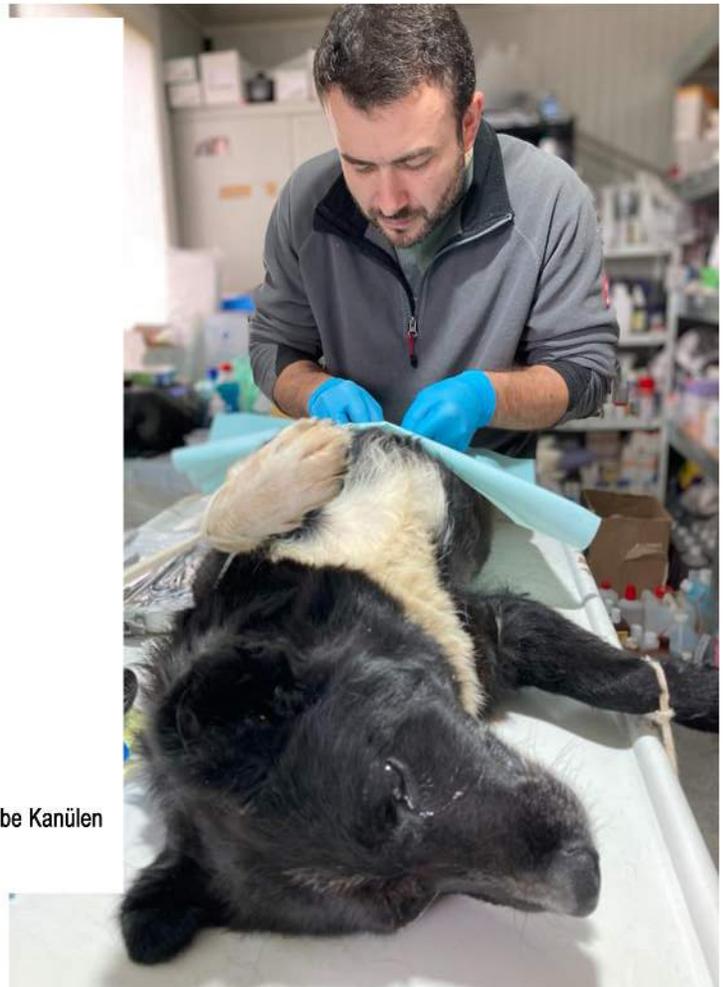
- Zecken-/Flohpräparate (Spot-ons, Sprays, Tabletten)
- Wurmkuren (Tabletten für erwachsene Hunde, Paste für Welpen)
- Synulox, Baytril, Rimadyl
- Ohreiniger, Otomax, Aurinet
- Bepanthen Wundsalbe
- Wund- und Brandsalben
- Manuka Lind Salbe
- Leukaseegel
- Jodlösung, Jodsalbe
- Spüllösungen
- NaCl-Lösung, Infusionsbestecke, 2ml und 5ml Spritzen sowie grüne und gelbe Kanülen

BITTE keine uralten Medikamente oder einzelne Tabletten.

Für die Betreuung der kranken Hunde

benötigen wir Handtücher und Bettlaken

teilweise auch gut erhaltene Decken



Der Zauberwald

Auch dieses Märchen fängt wie alle an ... Vor langer Zeit gab es in einem versteckten Wäldchen, irgendwo in den Karpaten einen Zauberwald. In diesem Wald lebten, abgeschirmt von jeglicher Zivilisation, einige Tiere. Diese Tiere wurden nie krank oder alt, sie lebten glücklich nebeneinander her.

Die Sonne lächelte den ganzen Tag vom Himmel herab und nachts leuchteten die Sterne, so hell wie nirgendwo.

Die Wiesen und Bäume waren immer grün und verlor ein Bäumchen sein Obst, wuchs es sofort nach. Die Blumen strahlten in saftigen bunten Farben, die Schmetterlinge tanzten auf ihnen herum und die Blumen mussten lachen, weil es sie kitzelte.

Im immer gefüllten Fluss sprangen und tanzten die Fische, die knallgrünen Frösche sprangen im Takt von Blatt zu Blatt.

Alle Tiere und alle Pflanzen in diesem Wäldchen konnten die Sprache der Menschen. Laut der Sage wacht über diesen Zauberwald ein großer weißer Wolf – er wurde andächtig der große Weise genannt.

In diesem Wäldchen gab es von jeder Tiergattung ein Pärchen. Da gab es die Pferdchen Igor und Elena, beide hatten ein strahlend weißes Fellkleid, wenn sie über die Wiesen galoppierten, flatterte die lange Mähne im Wind.

Das Hundepärchen waren schwarz und weiß gefleckt, Rüdiger war ein stattlicher Hütehund und seine Gefährtin, Magda eine schöne Mischlingshündin mit lustigen Locken in ihrem Fell.

Dann gab es da noch das Katzenpärchen, Hilde und Hans, beide waren getigert und hochintelligent. Sie wussten sehr viel aus dem Leben der Menschen.

Eichhörnchen, Vögel, Mäuse, Ratten, Füchse, Rehe, Wildschweine, Bären und viele mehr lebten im Einklang nebeneinander her. Niemand tat dem anderen weh, weder psychisch noch physisch. Doch bald sollte sich das ändern. Es war an einem schönen Sommertag, zwei kleine Kinder, ein Mädchen und ein Junge, hatten sich im Wald verirrt. Als sie so herumirrten, fanden sie im Unterholz eine Grube. Sie schlüpfen zum Schutz hinein, aber die Grube war ein Tunnel, sie krochen und krochen immer weiter und standen plötzlich im Zauberwald. Die Tiere im Wald hatten noch nie Menschen gesehen und kamen ohne Scheu auf die zwei

Magda sprach als erstes die Menschenkinder an. Die Kinder waren erstaunt, dass der große Hund ihre Sprache sprach. Magda sagte mit ihrer sanften Stimme: seid willkommen ihr schöne Geschöpfe und Pferdchen Igor brachte den Kleinen süße Äpfelchen, damit der erste Hunger gestillt war.

Als das Katzenpärchen die Kinder sah, waren sie zutiefst geschockt und schreiten laut auf. Zum ersten Mal seit Jahren wurde ein großer Rat zusammengerufen. Das Katzenpärchen forderte, dass die Menschenkinder sofort den Wald verlassen, Menschen bringen nur Unglück. Magda war darüber sehr traurig, fand sie die Menschenkinder doch so niedlich. Die Katzen konnten alle Tiere im Zauberwald überzeugen und so wurde entschieden, dass die Menschenkinder gehen müssen.

Sie würden sie auch bis zum nächsten Dorf begleiten. Die Katzen wussten, dass es für sie eine große Gefahr war, das Zauberwäldchen zu verlassen, da sie außerhalb nicht mehr unsterblich waren. Aber das Risiko mit den Menschenkindern war einfach zu groß. Pferdchen Igor sammelte Nüsse und Äpfel und gab diese den Kindern auf ihre Reise mit.

So verließen die Katzen mit den Kindern das Zauberwäldchen.

Nach vielen Stunden kamen sie wohlbehalten und glücklich zurück. Leider hatten sie nicht bemerkt, dass die Kinder die Nüsse von Igor als Wegmarkierung fallen ließen.

Tage später war die schöne Zeit im Zauberwäldchen vorbei. Die Kinder erzählten ihren Eltern die Geschichte vom Zauberwald, dass dort das Korn so hoch wie Türme steht, die Bäume voll mit Früchten, der Fluss voll mit Fischen. Die Dorfbewohner waren so vom Hunger geplagt, dass sie den Kindern Glauben schenkten und sich auf den Weg in das Paradies machten. Sie fielen in das Zauberwäldchen wie die Heuschrecken ein und vertrieben die Tiere aus ihrem Wald. Aber sowie die Tiere aus ihrem Wald fort waren, vertrockneten die Bäume, die Wiesen und auch der Fluss. Innerhalb kürzester Zeit war der Zauberwald gestorben. Die Menschen waren wieder geplagt vom Hunger und machten sich auf, die Tiere aus dem Wald zu jagen.

Die Bewohner aus dem Zauberwald kauerten ängstlich auf einer Lichtung, noch nie in ihrem Leben mussten sie Angst, Hunger, Kälte oder den Tod fürchten. Und so beteten sie zu ihrem großen Weisen.

Zur gleichen Zeit wurde in einem fernen Ort ein wunderschöner weißer Wolf geboren. Seine Eltern waren erstaunt, dass sie nur einen Nachwuchs bekamen, und dass dieser auch noch so schnell wuchs. Die Großmutter Wolf konnte sich an eine Sage erinnern: wenn das letzte Paradies auf Erden von Menschen zerstört wird, wird ein weißer Held geboren um dieses Paradies zu retten.

Der junge weiße Wolf wuchs und wuchs und bekam den Namen Hero. Kurz vor Weihnachten hatte er die Größe von einem Pferd erreicht. Der winterliche Wald war für ihn die beste Deckung. Als er so mit seinem Vater durch den Wald streifte erschien ihnen ein Katzenpärchen. Voller Neugier ging Hero auf sie zu. Das Katzenpärchen erzählten ihm von ihrer Not und dass er der Held sei, der sie retten kann. Hero wollte dies erst nicht glauben, doch dann erinnerte er sich an die Sage, die ihm Großmutter erzählt hatte.

So zog Hero mit dem Katzenpärchen los Richtung Zauberwald. Als sie ankamen, sahen sie all die Tiere verängstigt auf der Lichtung. Kein Bäumchen hatte mehr Blätter, die Blumen waren grau und fad, das Flüsschen war schwarz und ohne Fische. Pferdchen Igor und Elena trotteten über die Lichtung, ihre Mähne hing stumpf am Hals herunter. Hero war entsetzt über diese Traurigkeit und vergoss Tränen in das schwarze Flüsschen. Ein Tränchen und noch ein Tränchen und siehe da, das Flüsschen wurde wieder blau. Ein weiteres Tränchen und die Fische begannen wieder zu springen.

Hero konnte es nicht fassen, drehte sich zu dem Katzenpärchen um und sah in glückliche Augen. Hero konnte mit jedem Tränchen alles wieder zum Leuchten bringen, die Blumen bekamen wieder ihre Farben, die Bäume und die Wiese wurden wieder grün, die Pferdchen galoppierten wieder mit flatternde Mähne herum – das Leben war wieder zurück.

Auch die Menschen bemerkten dieses Wunder, geplagt vom Hunger und vom Durst wollten sie sofort wieder zurück in das Paradies. In das Paradies, was sie einst so zerstört hatten, weil sie es nicht verstanden hatten. Doch diesmal sollte es anders enden ... nicht in Zerstörung und Ausbeutung, sondern in Harmonie. Ein Miteinander, kein Gegeneinander. Denn man erkannte, dass jeder den anderen braucht!

Der große weiße Wolf konnte mit seinen Tränen auch die Menschen retten. Jede Träne, die er über einen Menschen vergoss, lies diesen erstrahlen vor Gütigkeit und Demut.

Es war, als hätte ihnen Hero die Augen geöffnet. Alle Menschen erfreuten sich über die Schönheit der Natur und erkannten die wunderbaren Seelen in den Tieren ... sie waren nicht mehr „blind“, sondern konnten plötzlich Farben sehen und sie waren nicht mehr „gefühlskalt“, denn sie konnten die Wärme in jedem noch so kleinen Herz spüren.

... und wünschen wir uns nicht alle so ein Happy-End? Ja, so soll es sein. Das wir alle, die Natur, die Menschheit und die Tierwelt in Frieden und im Einklang nebeneinander leben. Man Rücksicht auf einander nimmt und liebevoll miteinander umgeht. So ein Happy-End wünschen wir uns.



Unser großer Traum Eine funktionelle Quarantäne

Die 26 Zwinger in der Quarantäne sind zu wenig und zu klein. Sie bieten für Welpen mit ihrer Mutter zu wenig Platz – außerdem ist der Infektionsschutz nicht gewährleistet.

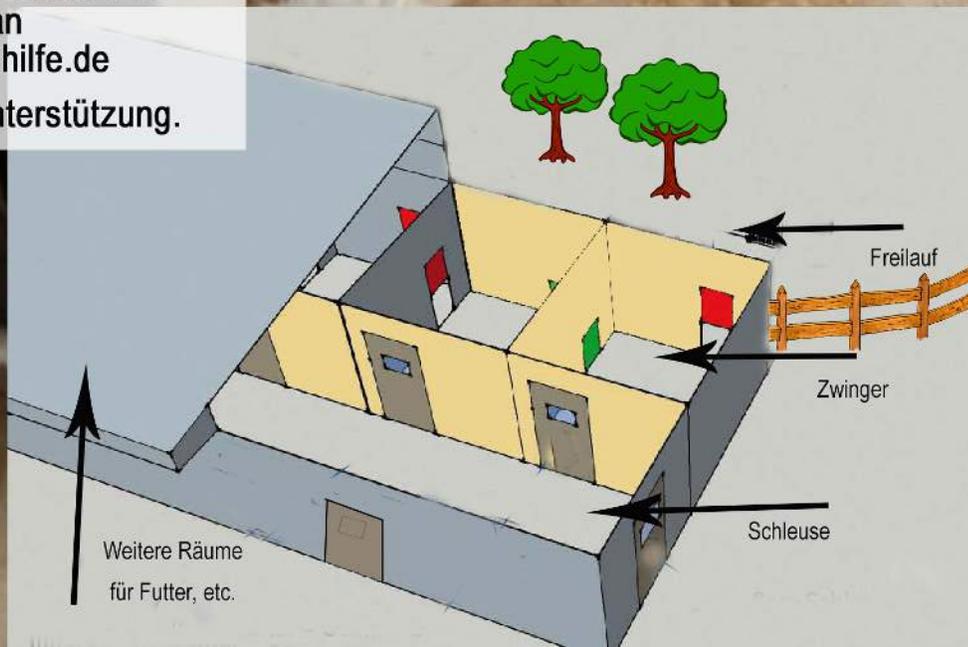
Unser großer Traum von einer neuen Quarantäne – hauptsächlich für die Hündinnen mit Welpen – mussten wir leider erst einmal hinten anstellen. Die finanzielle Belastung Monat für Monat, zur Aufrechterhaltung des Tierheimalltags ist für unseren jungen Verein schon eine Mammutaufgabe.

Doch wir geben nicht auf!!!! Unser Plan ist, bei unserem Arbeitseinsatz im Juni 2022 eine kleine Quarantänestation zu bauen. Der Architekt wurde beauftragt, leider lag bis zum Redaktionsschluss der Architektenplan und somit noch kein Kostenvoranschlag vor. Nach diesem Plan werden wir diese Quarantäne step by step bauen.

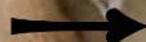
Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, finanziell oder mit den eigenen Händen – schreiben Sie uns bitte eine Email an

info@animaspoetchenhilfe.de

Wir freuen uns über jede Unterstützung.



So könnte die Quarantäne aussehen



Unsere PATENHUNDE



Ab einem Betrag von 20 € m Monat Tierheim von Asociatia Anima, Campul

ermöglichen Sie einem Hund im ung/Rumänien, täglich eine ausreichende Versorgung.

Sehr gerne können Sie auch mit einem höheren Betrag Ihrer Wahl eine Patenschaft abschließen und somit z. B. auch die medizinische Versorgung eines Hundes sicherstellen.

Die Hunde danken Ihnen aus tiefstem Herzen.

Bitte beachten Sie: Als Pate haben Sie keinerlei Besitzansprüche auf die Hunde im Tierheim Asociatia Anima.

Kontakt: patenhunde@animaspfoetchenhilfe.de

Hunde die noch einen Paten suchen, finden Sie auf unserer Homepage www.animaspfoetchenhilfe.de/patenhunde/

Eine kleine Auswahl stellen wir Ihnen hier vor:



Banica hat Probleme mit einem Auge. Sie hat einen Katarakt. Trotzdem ist sie sehr lebhaft und total aufgeregt, wenn endlich mal jemand kommt. Sie ist sicherlich schon 2009 geboren, aber noch total fit. Ihren Zwinger teilt sie sich mit Kimmy und Iceland. Sie wünscht sich sehnlichst einen Paten.

Maya ist eine rumänische Schäferhündin, die etwa 2017 geboren ist. Sie lebt im Kennel der großen Hunde mit Vladimir und Piroschka. Maya ist eine ganz tolle Hündin und würde sich sehr über eine Patenschaft freuen.



Jerry wurde 2010 geboren und lebt in der Concrete-Area. Er freut sich mächtig, wenn er Menschen-Besuch bekommt. Er hat ein Problem mit einer Pfote. Woher dieses stammt, wissen wir leider nicht.

Jerry würde sich sehr über eine Patenschaft freuen.



Alleine kann ich die Welt nicht
verändern,
Aber ich kann einen Stein ins
Wasser werfen,
Der viele Kreise zieht.
(Mutter Teresa)

Liebe Spender(innen),

im Namen von Animas Pfötchenhilfe
Campulung e.V. und stellvertretend für die
600 Hunde im Tierheim Asociatia Anima in
Campulung, Rumänien, bedanken wir uns
bei allen, die uns bei der Versorgung
unserer Schützlinge unterstützen.

Wir bitten Sie von Herzen, bleiben Sie
oder werden Sie unsere Wegbegleiter.
Nur mit Ihnen zusammen, können wir alle
Herausforderungen meistern.

Lassen Sie uns gemeinsam etwas
bewegen, denn nur miteinander sind wir
stark und können den Tieren helfen.

Ihre dankbare
Iris Jehle

Ein großes Dankeschön an die Sponsorin dieses Heftes
Mag. Claudia Kastner-Roth

geschäftsführende Gesellschafterin

Medical Update Marketing & Media GmbH

Baumeistergasse 32/5/1,

A 1160 Wien



medicalupdate

marketing & media

Ein herzliches Dankeschön an die Mitautoren

Simone Ambronn, Petra Andreas, Anke Wollgast und Silvia Zamoski,
die zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben.





Impressum

Animas Pfötchenhilfe Campulung e.V.
Jahnstr. 18
77963 Schwanau
www.animaspfoetchenhilfe.de
info@animaspfoetchenhilfe.de
Tel. 07824-6643101

Wir sind beim Amtsgericht Freiburg im
Vereinsregister unter
Nr. VR 702915 eingetragen.

Zudem wurden wir vom Finanzamt Lahr
als gemeinnützig anerkannt und sind
somit berechtigt
Spendenbescheinigungen
auszustellen.

Spendenkonto:

Empfänger: Animas Pfötchenhilfe
Campulung e.V.

Volksbank Lahr

IBAN: DE69 6829 0000 0012 0813 08

BIC: GENODE61LAH

Paypal: paypal@animaspfoetchenhilfe.de

1. Vorsitzende: Iris Jehle

Liebe und Wärme überfluten meine Seele
Voller Hoffnung ist dein Blick

Meine Hände streicheln durch dein Fell
In Gedanken tief versunken
Verspreche ich euch ein besseres Leben

Deine feuchte Nase stupst mich an
Dein Vertrauen berührt mich
Du hast so viel Schlechtes erlebt in deinem Leben
Und trotzdem vertraust du uns

Wir geben euch nicht auf
Wir kämpfen für euch bis zum letzten Atemzug
Für 600 Leben
Für 600 Seelen
Für 600 Hunde

Die niemanden haben, außer uns (Verfasser Iris J)

Bitte helfen Sie helfen, damit wir zusammen mit Ihnen unser Versprechen halten können.

